Jk
949

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-704283-p0001-2

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.
Nec. 2.
Gt.

Den

Im Nahmen GOTTES

Mit andächtiger Freude/ gelegeten

Grund-Stein/

Zum gantz-erneureten

Tempel-Bau/

Auff der Königlichen Freyheit Tragheim/

Hat/

Am Mittwoch nach dem Festlichen Sonntag der Heil. Dreyfaltigkeit/

Den 6. Junii, im Jahr 1708.

In einer zwar geringfügigen/ doch Schrifft-mäßigen

Fundations-Predigt:

Nebst einer ausführlichen Nachricht aller Ceremonien/

so dabey gebrauchet worden sind/

Auff Begehren

fürgestellet

M. JACOBUS HENRICUS OHLIUS,

Pfarrer auff der Königl. Freyheit Tragheim

zu Königsberg in Preussen.

Königsberg/

Gedruckt mit Reusnerischen Schrifften.

Dem

Aller-Durchlauchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herrn/

HERRN FRIDERICH/

Könige in Preussen:

Marggraffen zu Brandenburg:

Des H. Römischen Reichs Ertz-Cämmerern und Chur-Fürsten.

Souverainen Printzen von Oranien und Neufchatel;
Zu Magdeburg/ Cleve/ Jülich/ Berge/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ zu Mecklenburg auch in Schlesien und zu Crossen/ Hertzogen:
Fürsten zu Halberstadt/ Minden/ Camin/ Wenden/ Schwerin/ Ratzeburg und Moerß:
Graffen zu Hohenzollern/ Ruppin/ der Marck/ Ravensberg/ Hohenstein/ Tecklenburg/ Lingen/ Schwerin/ Bühren und Lehrdam:
Marquisen zu der Vehre und Vlißingen:
Herrn zu Ravenstein/ der Lande Rostock/ Stargard/ Lauenburg/ Bütow/ Arläy und Breda/ ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Meinem Allergnädigsten Könige und Herrn.

Aller-Durchlauchtigster/ Großmächtigster König: Allerhöchstgebiethender Gnädigster Herr.

WAs der grosse Welt-Monarch/ der Römische Käyser Augustus, zum sonderbahren Ruhm seiner löblichen Regierung/ hat zu gloriiren pflegen in seinem Symbolo; (a) Romam, quam lateritiam accepi, Marmoream relinqvo, das ist: Ziegel-Gebäude habe ich zu Rom vor mir gefunden; aber Marmor-Häuser hinterlasse ich nach mir.

(a) Sveton. *in Vitâ Aug.* Erasm. Roterodam. *lib. IV. Apophtegm.* Reusner. *Symbol. Im.*

Das mögen von Eurer Königl. Majestät wir mit viel grösserm Fuge und Recht rühmen. Denn wo ist wol jetzo in Dero herrlichen Residentz-Stadt Berlin fast ein Hauß zu finden/ welches nicht mit Marmor und Quadrat-Steinen prangen solte? Wer diesen prächtigen Regenten-Sitz vor jenen dreyßig Jahren gesehen hat/ und anjetzo hinein blicket/ der wird einen solchen Unterscheid gewahr werden/ als an der Stadt (b) Jebus/ das ist/ Jerusalem/ zu den Zeiten des Simsons und Salomons/ gewesen ist. Die beliebten und belobten Lust-Häuser im Lilien-Reich schlagen ihre beschämten Augen nieder/ wenn sie die fürtreffliche Kunst- und Lust-Gebäude des Preußischen Königes anblicken/ und brechen mit dem (c) Tityro in diese Worte aus:

Urbem, quam dicunt Romam, Melibœe, putavi
Stultus ego nostræ similem - - - -
Verùm Hæc tantum alias inter Caput extulit Urbes,
Quantum lenta solent inter Viburna Cupressi.

Ist so viel gesagt:

Ich tummer Mensch gedacht/ Berlin die schöne Stadt
Wär unsern Städten gleich: Darinn man auch wol hat/

Was

per. Claff. I. pag. 4. D. Christ. Matthiæ Theatr. Monarch. fol. 450. A. Drexel. in Salom. p. m. 41.

(b) Judic. XIX. 10. collat. cum Thren. II. 15.

(c) Virgil. Eclog. I. verf. 20.

Was für den Augen prangt. Allein ich muß bezeugen/
Daß sich die Lilgen vor Orangen müssen neigen.

Wenn Käyser Carolus V., der das Louver vor eine kleine Welt schätzete/ Eurer Königlichen Majestät jetzige Residentz/ nebst ihren herumbliegenden Lust-Höfen beschauen solte/ so würde er sich genöthiget finden zu sagen: Ich finde in Lutetia zwar ein Welt-bildendes Pariß; aber zu Cöln an der Spree und zu Charlottenburg ꝛc. ein rechtes Paradieß.

Anderer Länder künstlich-errichtete Gebäude kommen mir/ gegen Eurer Königl. Majestät wolangelegte Palläste/ vor/ wie die zwar artiggebauete doch bald zerbrechliche Schwalben-Neste gegen ein dauerhafftes Adlers-Nest. Denn so wie Dero himmlisch-gesinnetes Gemüth die unwandelbahre Ewigkeit zu seinem Haupt-Zweck hat; Also eräuget sich auch in allen Gebäuden/ welche Eure Königl. Majestät bauen lassen/ ein Abriß und Schatten-Bild eines der Ewigkeit gewidmeten fest-stehenden Wesens. Ja/ so wie Dero Gottseeliger Glaube sich auff dem

unzerbrechlichen Heyl-Felsen/ JESU Christo/ gründet; also sehen Eure Königl. Majest. es auch gern in irrdischen Sachen/ wenn in Dero Königreich und Provintzien alle Häuser zu lauter bewährlichen Felsen-Steinen werden könten; zum Merckmahl/ daß Eure Königl. Majestät die treue und theure Beständigkeit lieben.

Der berühmte Scribent zu unsern Zeiten/ Erasmus Franciſci, (d) erzehlet in seinen Asiatischen und Africanischen Denckwürdigkeiten/ daß im Jahr 1634. die gantze/ aus eitel Lehm aufgebauete/ Stadt Biedoblo, in der Africanischen Landschafft Tongil, 5. Meilweges von Tripolis, in einer Nacht/ mit allem was darinnen gewesen/ in lauter Stein verwandelt worden/ und dessen Rudera noch heutiges Tages sollen zu sehen seyn. Ist wundertswerth. Dieser Wunder-Geschicht erinnerte ich mich unlängst/ als ich den fürtrefflichen Felsen-Bau des Königl. Preußischen Schlosses alhie zu Königsberg ansichtig wurde/ welches an statt der vormahligen Ziegel/ jetzo von lauter kostbahren Werck-Stücken auffgeführet/ und gleichsam versteinert wird/ so daß/ wenn es seine Fertigkeit wird erreichet haben/ gantz Europa selbiges bewundern wird.

(d) Vid. Happel. Relat. Curios. Part. I. pag. 89.

Ich

Ich weiß keinen König / weder in dem jetzt-lauffenden / noch im nechst-verflossenen Jahrhundert / der da / **im Bauen** / sich dem Preiß-würdigen Könige Salomon mehr solte verähnlichet haben / als **Eure Königl. Majestät** / unser rechter Preußischer Salomo und **Friedens-König** / von welchem man billig sagen mag: (e) Regis hujus Pacifici Otium nullo tempore fuit otiosum. Denn gleich wie Salomo / der Weiseste unter den Weisen / seinen verewigten hohen Nahmen in den Marmor eines unverleschlichen Nach-Ruhmes / durch die zwey herrliche und mit den Wunder-Wercken der Welt umb den Vorzug streitende Haupt-Gebäude (ich meyne **das Hauß des HErrn** / und **das Hauß des Königes**) eingepräget hat; Eben also haben auch **Eure Königl. Majestät** der klugen Nach-Welt ein unvergeßliches doppeltes Prob-Stück **Ihro** von GOTT verliehenen **hohen Weißheit** für Augen gestellet / an allen so wol **geistlichen** als **weltlichen** Gebäuden / welche **Eure Königl. Majest.** innerhalb der **Zeit Dero allerhöchst-rühmlichen Regierung** / erbauet / und öffters

(e) Drexel. *in Salom. p. m. 37.*

den

den Abriß derselben Selbst angegeben und inventiret haben; aus welchem allen ein sattsahmes Beweißthum eines unvergleichlichen weisen Geistes herfür leuchtet. Denn es bezeuget der theure Kirchen-Lehrer und Bischoff zu Hippon/ der (f) Augustinus, ausdrücklich: Scientiam Architecturæ à Spiritu Sapientiæ esse, daß die witzige oder klügliche Bau-Kunst ihren Ursprung vom Geist der Weißheit her habe; Welchem der tieffsinnige Scholasticus, Thomas de Aquinô (g) beystimmet/ wenn er behauptet/ Architectos jure Sapientes vocari, daß die Bau-Verständigen billig für weise Leute zu schätzen seynd. Worauff auch der hocherleuchtete Apostel Paulus selbst zu ziehlen scheinet/ wenn er saget: (h) Ich habe/ als ein weiser Bau-Meister/ den Grund geleget; Ein jeglicher aber sehe zu/ wie er darauff bauet. Daß aber die auff weisen Sinnen gegründete Bau-Kunst einem grossen Potentaten wol anständig sey/ bezeuget der fürnehme alte Bau-Künstler Vitruvius in der Vorrede seines Buchs/ welches er dem Käyser Augusto dediciret/ da er also schreibet: Ein Fürst thut sehr weißlich/ wenn er durch herrliche Gebäude Jhm ein Ansehen machet/ und seine Weißheit dadurch zu erkennen

(f) August. *Quæst. 138. in Exodum.*

(g) Th. Aquinas *lib. contra Gent. cap. 1.*

(h) 1. Corinth. III. 10.

kennen giebet. Traun das Auge belustiget und das Hertz ergetzet sich / wenn man die so weißlich-angelegte und gantz regulaire theils geist- theils welt-liche Gebäude in und umb **Eurer Königlichen Majestät** sowol Chur-Fürstliche Märckische Residentz / als auch Königliche **Geburts-Stadt** in Preussen beschauet. Ich wil vorjetzo mit Fuß-fälliger Veneration stillschweigend vorbey gehen die wunder-künstliche Schlösser und Domainen / alwo **Eure Königl. Majest.** ordinair wohnen oder sich divertiren; und nur allein mit einer wenigen Betrachtung still stehen bey denen **Gottes-Häusern** / beydes zu Berlin und Königsberg. Für eine gottseelige und heilige Weißheit ist es zu schätzen / was man in diesem Stück zu **Berlin** befindet / alwo **Eure Königliche Maiestät** (NB.) gantzer **Sieben** neue Tempel / aus wahrer **Gottes-Furcht**

NB. Die VII. zu Berlin erbauete neue Kirchen sind: 1. Die Parochial- 2. die Guarnisons- 3. die Werderische / 4. die vor dem Köpnickschen Thor / 5. die Dorotheestädtische / 6. die in der Friedrichs-Stadt Deutsche / und 7. die daselbst Frantzösische Kirche.

(i) welche der Weißheit Anfang ist) haben auffführen lassen / zum anmuhtigen Contrafait dessen/ was dorten der weise Salomon saget: (k) Die Weißheit bauete ihr Hauß/ und hieb sieben Säulen. Zu Königsberg aber haben Eure Königl. Majest. Drey/ nach sonderbahren und hie zu Lande noch nie gesehenen beqvemen Formen eingerichtete/ Kirchen gestifftet/ welche auff diesem Königl. Berge/ als einem geistlichen Schau-Platze/ uns darstellen die (l) drey Heil. Hütten/ welche Petrus auff dem Berge Thabor/ zum stets-währenden süssen Andencken seines verklährten Heylandes/ zu erbauen gesonnen war. Diese Drey hiesige Kirchen præsentiren gleichsam die drey fürtreffliche Ehren-Pforten/ (m) welche dem löblichen Käyser Carolo V., zu Vorbothen seiner künfftigen hohen Regierungs-Tugenden/ dessen Geburts-Stadt Gent hatte auffrichten lassen: Unter welchen die erste mit dem Nahmen Arcus Justitiæ, die Pforte der Gerechtigkeit: die andere Arcus Concordiæ, die Pforte der Einträchtigkeit: die dritte Arcus Veritatis, die Pforte der Warheit bezeichnet war.

(i) Psalm. CXI. 10. Prov. I. 7. & Syr. I. 15.

(k) Prov. XI. 1.

(l) Matth. XVII. 4.

(m) Laur. Surius *Comm. Rerum in Orbe gestarum Anno 1500.*

war. Ein artiges Abbild dieser dreyen Ehren-Pforten eräuget sich an diesen dreyen neuen Tempeln bey uns in Königsberg. Die Erste unter denselben ist die schöne sechs-eckigte Kirche am Schloß-Teich/ zu welcher **Eure Königliche Majestät mit selbst-eigner hoher Hand** den ersten Grund-Stein geleget haben. Die Zweyte ist die nette Kirche im Wäysen-Hause/ und die Dritte ist unsere **Tragheimische**/ welche/ weil sie grössesten Theils nur von Holtz und Fach-Werck gebauet/ und dahero gantz baufällig worden war/ **Eure Königl. Majestät** abzubrechen/ und dafür eine meistentheils neue/ grössere und ansehnliche/ aus lauter Mauer-Steinen bestehende/ auch mit köstlichen Brehmer-Steinen ausgezierte **dauerhaffte Creutz-Kirche**/ durch grossen Zuschub von **Sr. Königl. Majestät** zu erbauen allergnädigst verwilliget und befohlen haben/ und dahero mit dem Käyser Augusto wol sagen können: Ædem Tragheimensem, quam lignеam accepi, Marmoream relinqvo; **Wir haben die Tragheimische vormahlige höltzerne Kirche bemarmoret und versteinert.**

Welche hohe Landes-Väterliche/ Königliche Gnade die Tragheimische Gemeine mit allerunterthänigstem innerlichem Hertzens-Danck zwar biß an das hohe Wolcken-Dach des Himmels erhebet; jedoch keine gnug-zulängliche Worte Selbte zu erhöhen und zu preisen aussinnen kan. Die heissen Freuden-Thränen brechen ihr aus/ wenn sie erweget und anschauet den stattlichen Vorschub der Bau-Materialien/ welchen Eur. Königl. Majest. allerfreygebigst zu unserm Tempel-Bau fourniren und darschütten: Ihr jauchtzender Mund rühmet und erzehlet bey allen Auswärtigen die grosse/ fast ungläubliche und unbeschreibliche Königl. Gnade und sonderliche Wolgewogenheit/ welche durch die reichliche Baarschafften/ uns auffs allermildthätigste anstrahlet: Glückseelig würde sie sich schätzen/ wenn ihr Danck-flammendes Hertz würdig und tüchtig erfunden würde/ sich mit Gutt und Blut vor Eur. Königl. Majest. hohem Throne fußfällig niederzulegen: Ihre von hertzlicher Andacht bebende Lippen wünschen nichts mehr/ als die hohe Gnade und Ehre zu haben/ daß Der/ mehr als allzugüttigste höchste Beförderer ihres Kirchen-

chen-Baues (zu dessen baldiger Fertigung der liebe GOtt sein Gedeyen geben wolle!) ihr allergnädigster König und Landes-Vater/ wie ein neuer Salomon/ durch Seine Aller-Durchläuchtigste/ Hoch-Persöhnliche Gegenwart und bey GOTT vielgültigen Andachts-Seegen/ diese neue Kirche einsegnen/ und zu einem/ GOtt und dem Könige wolgefälligen Tempel zu machen/ gnädigst geruhen möge.

Welches alles/ Eurer Königl. Majestät in tiefffster Demuth zu hinterbringen/ meine liebe Gemeine mir/ als ihrem Mund-Bothen/ auffgetragen hat. Weswegen denn Eurer Königl. Majest. ich dieses gringfügige Denckmahl in allergehorsamster Unterthänigkeit zu den Füssen darlege/ mit demüthigster Bitte/ Eure Königl. Majestät geruhen allergnädigst/ bey müßigen Stunden/ dasselbe durchzublättern. Denn ich bin versichert/ daß Dero Majestätischer Anblick die Krafft habe/ diese Papierne Blätter in ewig-daurende Marmorne Schreib-Tafeln zu verwandeln/ auff welchen/ nebst der Heil. Ehre GOttes (als umb welcher willen

Eure Majestät diesen Tempel-Bau fürzunehmen befohlen haben) Eur. Königl. Majestät Welt-bekandte Tempel-Liebe und glorwürdigste Leutseeligkeit gegen Dero Gott-liebende Unterthanen biß in die spätheWelt-Zeit mit unauslöschlichen Buchstaben/ wird zu lesen seyn; damit die Kinder der künfftigen Nach-Welt Anlaß haben mögen/ zu Eur. Königl. Majest. höchst-verdientem unsterblichem Nach-Ruhm/ auszuruffen: O Regem Regni sui semper Augustum! O Principem Pium, Pacificum, Optimum! O Patrem Patriæ, quô Nullus melior! *O Ædilem Magnificentissimum*, qui Templa, quæ lignea & lutea accepit, nostræ Memoriæ Marmorea reliqvit! Sit igitur in sempiternâ Pace Memoria EJUS!

GOTT aber/ der allmächtige Bau-HErr des grossen Welt-Gebäudes/ der Himmel und Erde unverbesserlich gegründet und gebauet; ja/ welcher/ durch Eur. Königl. Majest. höchstbeglücklichte Krohne und Scepter/ den ersten Grund-Stein zu Dero fest-gegründetem Preussischen Königreich geleget/ und dasselbige mit Marmornen Friedens-Mauren seines ewig-währenden Schutzes und Seegens befestiget hat:

Noch

Noch mehr! GOTT/ der auch durch die abermahlige höchst-wolgetroffene Königliche Vermählung mit einer unvergleichlichen Gemahlin/ einen köstlichen/ bewährten Eck- und Zweck-Stein zum sonderbahren/ Hoffnungs-reichen Trost und Labsal Dero allertheuresten Lebens/ an Eur. Königl. Majest. Landes-Väterliche Seite geleget und angebauet hat; wolle auffs neue (n) anheben Dero Königl. hohes Hauß zu segnen/ mit einem stets-wachsenden Segen Josephs / und verleihen / daß DERO allerhöchst-geliebten Gemahlin Königl. Majestät/ die künfftige Königin/ ein rechtes Lebens-stärckendes Cordial dem Königl. Hertzen: Eine Gnad-strahlende Sonne am hohen Himmel Ihres Königreiches: Und eine überschätzbahre hohe Zierde des gantzen Königlichen hohen Hauses seyn möge; an welcher alles dasjenige zu spüren sey/ was Syrach an einer vollkommenen Ehe-Gemahlin (o) rühmet. Und gleichwie Eur. Königl. Majestät/ durch den jetzigen Kirchen-Bau unser Tragheimisches GOttes-Hauß erweitert und vergrössert haben;

(n) 2. Sam. VII, 29.

(o) Syrac. XXVI. 1. 2. 3. 4. 18. sqq.

Also

Also vermehre GOTT das hohe Hauß Eurer Königlichen Majestät/ und mache des Durchläuchtigsten Cron-Printzens/ nebst Dessen Höchst-geliebten Gemahlin/ Königl. Hoheiten/ und alle künfftige Königliche hohe Descendenten und Erb-Folger/ biß ins tausendste Glied/ zu lauter lang-lebenden Marmor-Steinen/ damit von Denenselben das/ vom grossen GOTT selbst fundirte/ Königliche Preußische Stamm-Hauß/ in Felsen-fester Glückseeligkeit auffgeführet werde biß zum höchsten Gipffel des letzten Welt-Endes!

Solches wünschet von Grund seiner Seelen

Eurer Königl. Majestät

Herausgegeben/ zu Königsberg/ den 25. Sept. im Jahr 1708.

Allerunterthänigster/ und vor das Königliche Hohe Hauß treulich-bethender Knecht

M. Jacobus Henricus Ohlius,
Pfarrer auff Königl. Freyheit Tragheim zu Königsberg in Preussen.

DEine Gnade/ O GOtt himmlischer Vater/ du allmächtigster ewiger Bau-HErr des Himmels und der Erden: Deine Liebe/ O HErr JEsu/ du allweisester Werckmeister deines himmlischen Vaters: Dein kräfftiger Beystand/ O GOtt H. Geist/ du allwaltender Bau-Rath und Grund-Leger aller Göttlichen Wercke: Du allergütigster Drey-einiger GOTT/ Vater/ Sohn und H. Geist/ so wie deinem allerheiligsten Nahmen unser bißheriges altes Tempel-Hauß geheiliget und zugewidmet gewesen; also laß auch deine allergnädigste Gegenwart bey der Anstalt unsers neuen Kirchen-Baues erscheinen/ und hilff uns einen solchen glücklichen und geschicklichen Anfang dazu machen/ damit Du selbst am gantzen Werck ein gnädiges Wolgefallen haben mögest. Dafür solt du von uns allen hertzlich geliebet/ und höchlich gelobet werden von nun an biß in Ewigkeit/ Amen!

ALlmächtige und GOtt-ergebene Hertzen. Was GOTT wil/ und beschlossen hat/ da muß sichs alles schicken. Denn unser GOtt ist im Himmel/ und kan auff Erden schaffen alles was er wil/ saget der König David. Menschen beschliessen Pſal. CXV. 3.

zwar offt einen Rath/ aber es wird nichts daraus: Sie bereden sich etwas vorzunehmen und
Jes. VIII. 10. zu thun/ aber es bestehet nicht/ darumb/ weil es GOtt weder beschlossen hat/ noch in unser Vorhaben einwilliget. Denn des Menschen Hertz schläget zwar seinen Weg an/ aber der HErr allein giebet/ daß er fortgehe. Rosse werden zum
Prov. XVI. 9. Streit-Tage bereitet; aber der Sieg kommet vom HErrn/ spricht der weiseste unter den Weisen/
cap. XXI. 31. König Salomo. Hergegen zweiffelt und verzaget offt das menschliche Hertz an einer Sachen/ welche doch der allmächtige und allweiseste GOtt herrlich und wunderlich ausführet. Das stellet ER uns selbst für/ wenn er saget: Düncket sie solches unmüglich zu seyn für den Augen dieses übrigen Vol-
Sachar. VIII 6. ckes/ zu dieser kümmerlichen Zeit; Solte es darumb auch unmüglich seyn für meinen Augen? spricht der HERR Zebaoth. Denn (A)

Was GOtt wil/ und beschlossen hat/ da muß sichs alles schicken.

Dessen haben wir ein augenscheinliches Beyspiel an unserm jetzt-vorhabendem Tempel-Bau. Denselben befand zwar ein jeder vor höchstnöthig/ so gar/ daß wenn wir die alte baufällige Kirche ansahen/ der erste Anblick derselben uns sofort diesen Davidischen Wunsch-Seufftzer in das Hertz und in den Mund einschob: HErr/ du woltest dich auffmachen/ und über (dein Tragheimisches) Zion erbarmen/ denn es ist Zeit/ daß du ihr gnädig seyst/ und die Stunde ist kommen. Denn deine

Knechte

Knechte wolten gerne/ daß sie (die baufällige Kirche) gebauet/ und sähens gern/ daß ihre Stein und Kalck zugerichtet würden. Allein solcher Wunsch schiene in den menschlichen Augen gantz unmüglich zu seyn/ dieweil weder die Armuth unserer gantz Mittel-losen Kirchen/ noch die Dürfftigkeit der meisten hiesigen Zuhörer wenig oder nichts zu solchem Bau beytragen kunten/ so daß alle Hoffnung verschwand/ und uns das leere Wünschen übrig ließ. Psalm. CII. 14. 15.

Aber sehet/ **was GOtt wil und beschlossen hat/ da muß sichs alles fügen.** Dannenhero erweckete GOtt den Geist eines GOtt-liebenden und hochvernünfftigen Tempel-Freundes/ welchem er diesen gutten Rath ins Hertz gab/ daß man vor allen Dingen seine Zuflucht nehmen solte zu Dem/ von welchem man gewiß wüste und sagen könte/ daß **Er ein rechter ander David/ und Mann nach dem Hertzen GOttes** wäre/ aus dessen hohen Antwort man gar bald würde mercken und schliessen können; ob unser Tempel-Bau auff dem heiligen Willen und Rathschluß GOttes bestehe oder nicht? Dieser Mann nach GOttes Hertzen/ welchen der grosse GOTT/ an seine Statt/ zu unserm Ober-Haupt gesetzet hat/ ist **unser gnädigster Herr und König.** So wie nun der Himmel/ oder vielmehr der Heilige Geist im Himmel/ **Demselben** von Jugend auff die wahre Gottseeligkeit ins Hertz eingepflantzet hat/ daß es Sr. Kö-

nigl. Majestät eine sonderliche Freude ist / wenn Sie in Dero irrdischem Reich das geistliche Gnaden-Reich des HErrn Christi vermehren / und was zu GOttes Ehren gereichet / befördern können; also lenckete auch alhier GOTT das Hertz Sr. Königl. Majestät dahin / daß Sie nicht allein den unterthänigsten Vortrag unsers Kirchen-Baues Ihnen gnädigst gefallen liessen; Sondern auch / ungeachtet der grossen und schweren Bau-Kosten / so zu Dero jetzigem kostbahren Residentz Bau erfordert werden / aus höchst-mildthätiger und preißwürdiger Freygebigkeit so wol alle zu unserm Kirchen-Bau benöthigte Maur- und Dach-Steine / als auch unterschiedliche Posten an baaren Geldern dazu zu geben allergütigst resolvireten und versprachen. Welche Hohe Königliche Gnade billig mit unsterblichem Ruhm biß in den Himmel zu erheben ist. Wie denn Se. Königliche Majestät zugleich gewisse Commissarios verordnet / welche die gantze Beschaffenheit der alten / als auch den Ort der verbesserlichen neuen Kirchen in hohen Augenschein genommen / den Situm wolbedächtig abgemessen / und einen Abriß dazu entworffen haben.

Es regierete GOTT auch ferner die zur Regierung des Königreichs Preussen hochverordnete Herren würcklich-geheimte Räthe und hohe Seulen unsers Vaterlandes / daß Sie sich mit einem gnädigen Anblick zu unserm vorgenommenen Bau wandten / denselben in Dero hohen Rath billigten / und durch Ihre Hochmögende hohe Beförderung kräfftigst unterstützeten.

So

So weit war es nun zwar/ nach GOttes gnädigem Rath und Willen/ gekommen; jedoch schiene es/ daß das Werck keinen Fortgang haben würde/ denn es fehlete uns an einem **Bau-Herrn**/ welcher den Bau nicht allein wol verstünde/ sondern auch mit Rath und That befördern möchte. Aber auch hierinnen/ als im allernothwendigsten Stück/ spüreten wir GOttes wunder-gnädige **Schickung** und Vorsorge. Denn GOtt hatte hiezu ein tüchtiges **Werckzeug erwehlet/ welchem** er das gantze Bauwerck zu treuer und embsiger Bestellung aufftrug. Denselben sandte er zu uns mit diesem Charactere und Merck-Wort: **So spricht der HErr Zebaoth: Siehe/ es ist ein Mann/ der heisset Zemah; denn unter ihm wirds wachsen/ und er wird bauen des HErrn Tempel. Ja den Tempel des HErrn wird er bauen/ und den Schmuck/** Sachar. VI. 12. **oder Ruhm/ davon tragen.**

Darauff funden sich unterschiedliche viele hohe und niedrige **Wolthäter**/ welche ihre freywillige Opffer/ mit grosser Gemüths-Freudigkeit/ darlegeten/ daß es sich zum guten Anfange sehr wol anliesse/ und wir wahr zu seyn befunden das Sprichwort:

Was GOtt wil und beschlossen hat/ da muß sichs alles schicken.

Dannenhero es mit unserm vorhabenden Tempel-Bau GOtt Lob! so weit gekommen ist/ daß an dem heutigen Tage der Anfang dazu/ im Nahmen GOttes/ gemachet werden soll. Wie denn zu dem Ende **Se. Hochgebohrne** Excell. **der Preußische**

Herr Ober-Burggraff/ als Königlicher Patronus hiesiger Kirchen/ und zu diesem Werck von Sr. Königl. Majestät absonderlich Hochverordneter Hoher Legatus, in eigner Hohen Person alhier bey uns erschienen ist/ im Hohen Nahmen und an statt Sr. Königlichen Majestät/ laut Dero ausdrücklichen gnädigsten Reſcripts / mit seiner Hochtheuren Hand (welche wir billig mit höchst-danckbahren Lippen in Unterthänigkeit küssen) den ersten Grund- und Eck-Stein zu diesem Christlichen Tempel-Bau zu legen.

Hierüber erfreuet sich nun unsere gantze Christlöbliche Gemeine. Sie kommet häuffig in ihre alte Kirche für GOttes Angesicht mit Frolocken/ ex Psal. C. 1. und lobet von Hertzen ihren GOtt/ der heute den erwünschten Anfang zum Bau unsers neuen GOttes-Hauses machen lässet.

Es bezeugen ihre hertzliche Mit-Freude viel frembde und benachbahrte gute Freunde und Gönner/ welche in nicht geringer Anzahl diesem Actui andächtig beywohnen.

Und mich düncket/ wenn wir in den Himmel blicken könten/ so würden wir gewahr werden/ daß die H. Engel selbst sich über unsern Tempel-Bau recht frölich erzeigen. Denn so wie die Ehre GOttes ihre eintzige Freude ist/ so können sie anders nicht/ als frölich seyn/ wenn zu GOttes heiligen Ehren ein Gottes-Hauß auf Erden gestifftet wird.

Wir

Wir zweiffeln dahero nicht/ daß der Allerhöchste GOtt/ welcher uns heute einen solchen erfreulichen Anfang zu diesem Bau-Geschäffte zeiget/ auch einen gedeylichen Fortgang dazu geben werde: Warumb wir denn anjetzo Jhn demüthigst anruffen wollen mit einem gläubigen und andächtigen Vater Unser; Zuvor aber/ unserm Grund-güttigsten GOtt zu Lob und hohen Ehren/ ein danckbahres und freudiges Gloria anstimmen/ und singen wollen den wolbekandten Lob-Gesang: Allein GOtt in der Höh sey Ehr!

TEXTUS.

Im Buch Esra am III. Capitel/ v. 10. 11.

UNd da die Bau-Leute den Grund legeten am Tempel des HERRN/ stunden die Priester angezogen/ mit Drometen/ und die Leviten/ die Kinder Assaph/ mit Cymbeln/ zu loben den HERRN mit

mit dem Gedicht Davids des Königs Jsrael / und sungen umbeinander mit Loben und Dancken dem HERRN / daß Er gütig ist / und seine Barmhertzigkeit ewiglich währet über Jsrael. Und alles Volck döhnet laut mit Loben den HERRN / daß der Grund am Hause des HERRN geleget war.

Eingang.

SO spricht der HErr HErr: Siehe / Jch lege in Zion einen Grund-Stein / einen bewährten Stein / einen köstlichen Eck-Stein der wol gegründet ist. Also / Andächtige und GOtt-ergebene Hertzen / alſo lauten die merckwürdigen Worte des grossen GOttes von dem geistlichen Bau der Christ-

Jes. XXVIII. 16.

Christlichen Kirchen / so zu Zion / das ist / im Neuen Testament / solte fundiret und gestifftet werden.

Denn es hatte GOTT / der allmächtige Bau-HErr des Himmels und der Erden / von Ewigkeit her / **ehe der Welt Grund geleget war** / im geheimen Rath der Heil. Dreyfaltigkeit beschlossen / daß ER / **in der Fülle der Zeit** / eine **geistliche Kirche** erbauen wolle / so starck und bewährlich / daß sie **auch der Höllen Pforten** (B) **nicht überwältigen solten.** Ephes. I. 3. ¶ Matth. XVI. 18.

Der **Ort** / welchen Er Ihm zu diesem Kirchen-Bau ausersehen hat / ist der Berg **Zion.** Denn so **spricht der HERR:** Siehe / Ich lege **in Zion** (C) ¶ einen Grundstein / und verstehet dadurch nicht ein gewisses Land und begräntzten Platz auff dem Erdboden; sondern die Gemeinschafft der Gläubigen / an allen Orten der Welt / wo das Evangelium / und die Lehre vom Glauben an JEsum Christum geprediget wird.

Die **Zeit** / welche Er dazu erwehlet und bestimmet hat / ist die Wunder-volle Geburts-Stunde seines Eingebohrnen Sohnes JEsu Christi / von welcher der Apostel Paulus also redet: **Da die Zeit erfüllet war / sandte GOtt seinen Sohn / gebohren von einem Weibe.** Galat. IV. 4.

Zu solchem geistlichen Kirchen-Bau des Neuen Testamentes hatte GOtt auch schon einen accuraten und deutlichen **Abriß** entworffen und verfertiget durch die Prophetische Weissagungen im Alten Testament / worinnen ihre gantze Beschaffenheit in allen Stücken klährlich zu ersehen war / so daß es wol

recht heissen kunte: Novum Testamentum est veteris Fœderis Complementum, **das Neue Testament ist des alten Bundes**/ das ist/ der Prophetischen Weissagungen/ **Erfüllung.**

Noch war übrig/ daß GOTT uns auch zeigete den erwehleten **Grundstein**/ worauff dieses herrliche geistliche Kirchen-Gebäude solte gegründet und erbauet werden. Denselben leget Er uns hie auch
Zachar. III. 9. für die Augen/ und ruffet uns zu: **Siehe**/ siehe/ eröffnet eure Augen/ daß ihr ansehet **diesen einigen Stein**/ welcher **mit sieben Augen** (D) bezeichnet ist; zu dem Ende/ daß **ihn** alle Welt genau **ansehen** und in Augenschein nehmen soll. Verstehet aber durch diesen bewehrten/ köstlichen und wolgegründeten Grundstein keinen andern/ als denjenigen/ auff welchen Paulus mit Fingern zeiget/ und
1. Cor. III. 11. saget: **Einen andern Grund kan niemand legen**/ **ausser Dem**/ **der geleget ist**/ **welcher ist JEsus Christus.** Der ist der einige wahre Felß des Heyls/ welchen die heyllose Jüdische **Baulente**/ die Schrifftgelehrten und Pharisäer/ **verworffen**/ von sich gestossen und zum Tode verdammet haben; GOtt aber zu seinem auserkohrensten/ und lebendi-
Ps. CXVIII. 22. & Matth. XXI. 42. gen **Eckstein gemachet hat.** Darauff ziehlet Petrus/ wenn er saget: **Zu welchem Ihr kommen seyd**/ **als zu dem lebendigen Stein**/ **der von den Menschen verworffen**/ **bey GOtt aber köstlich**
1. Petr. II. 4. **und auserwehlet ist.**

Zum augenscheinlichen Beweißthum nun/ daß Christus der wahre verheissene Grund- und Eck-Stein wäre/ ließ sich unser Heyland zur Zeit seiner **Geburt** in eine **steinerne Krippe** (E) und zur Zeit seines

seines Todes nicht allein in ein steinernes Felsen-Grab legen/ sondern auch mit einem sehr grossen Grab-Stein bedecken. Ja/ zur Zeit seiner Himmelfahrt hat Er auff dem Oelberge (welcher ein Stück vom Berge Zion war) seine Fußtapffen in einen Stein eingepräget (F) hinterlassen/ wie die Geschichtschreiber solches einhellig bezeugen/ wodurch Er uns noch zu gutter Letzte/ bey seinem Abschiede hat erinnern wollen/ daß Er der Grundstein sey/ welchen GOtt/ in Zion zu legen/ verheissen hat. Matth. XXVII. 6. & Marc. XV. 46. XVI. 1.

Was nun aber unser liebster JESUS für ein vortrefflicher Stein sey/ das wil der grosse GOTT uns zu erkennen geben durch diese seine nachdrückliche Worte: **Siehe/ Ich lege in Zion einen Grundstein / einen bewährten Stein / einen köstlichen Eckstein / der wol gegründet ist.** Dreyerley Eigenschafften werden alhier diesem Grundstein zugeleget/ nemlich/ daß er köstlich/ bewährt und wolgegründet sey. Solche dreyfache Eigenschafft befinden wir offenbahr an unserm HErrn JESU. Denn Derselbe ist viel köstlicher wegen seines theuren Blutes/ als der rothe Rubin/ welcher unter allen Edelsteinen für den allertheuresten geschätzet wird: Bewährter und stärcker/ als der allerhärteste Demant: Besser gegründet/ als der verborgene Magnet/ welcher nirgends/ als nur in den tieffesten Gründen der Nordischen harten Eisenberge zu finden ist.

Zwar die Propheten und Apostel werden auch wol ein Grund der Christlichen Kirchen/ und die gläubigen Christen lebendige Bau-Steine genennet/ nach der Redens-Art des Petri/ wenn er 1. Petr. II. 5.

saget: **Und auch ihr/ als die lebendigen Steine/ bauet euch zum geistlichen Hause/ und zum heiligen Priesterthum. Denn Ihr seyd GOttes Hausgenossen/ erbauet auff dem Grunde der Propheten und Apostel/ da JEsus Christus der Eckstein ist.** Aber was die weichen und zerbrechliche Ziegelsteine gegen einen harten und starcken Feldstein sind/ das sind alle Propheten/ Apostel/ und gläubige Kinder GOttes zu rechnen gegen den köstlichen/ bewährten und wolgegründeten Grundstein JEsum Christum. O wol dir demnach/ du wolgegründete Christliche Kirche/ die du deinen hochschätzbahren JEsum zu deinem einigen wahren Grundstein hast/ und dich nicht fürchten noch besorgen darffst/ daß weder der undauerhaffte und so offt gefallene Apostel Petrus/ noch vielweniger sein unzeitiger Nachkömmling und vermeynter Successor, der verwerffliche Römische **Pabst** (G) dein Grundstein sey.

Ist mir unterdessen vergunnt/ **meine Geliebten**/ daß ich das Himmelische mit dem Irrdischen: das Geistliche mit dem Leiblichen: das Wichtige mit dem Nichtigen vergleichen mag/ so unterstehe ich mich zu sagen/ daß der grosse himmelische **Bau-HErr** gleichsam auch am heutigen Tage uns zuruffe: **Siehe/ ich lege in das Tragheimische Zion einen Grundstein/ einen köstlichen und bewährten Eckstein/ der wolgegründet ist/** und meyne hiemit **denjenigen Grund- und Eckstein**/ welcher zu unserm Tempel-Bau/ nicht so wol von menschlicher/ als fürnehmlich von GOttes selbst-eigner Hand/ wird geleget werden. Es

Es ist zwar an unserm schlechten Grundstein nichts bewährtes noch köstliches zu ersehen; Jedoch werden wir ihn köstlich und bewährt genug machen/ wenn wir ihn/ im Nahmen GOttes/ mit heiliger Andacht und geistlicher Hertzens-Freude/ in seinen hiezu auffgegrabenen und zubereiteten Grund legen werden/ nach dem folg-würdigen Munster des löblichen Fürsten Serubabels und des gantzen Volckes Israel/ welche ihren ersten Tempelstein mit einer Himmel-schallenden und GOtt hertzlich lobenden und danckenden Freuden-Stimme/ in den Grund geleget haben/ wie wir vernehmen in unserm jetzt-verlesenen Fundations-Text. Nach dessen Anleitung wir im Nahmen der Hochgelobten Heiligen Dreyfaltigkeit/ durch kräfftigen Beystand des Heil. Geistes **Den zum erneuerten Tempel-Bau/ mit andächtiger Freude/ wolgelegten Grund-Stein** behertzigen und betrachten wollen. Der gütige **GOTT** gebe uns hiezu seine Gnade! Amen.

Abhandlung.

Andächtige und GOtt-ergebene Seelen. Mit was für innerlicher Hertzens-Freude und andächtigen Ceremonien die/ aus der siebentzig-jährigen Babylonischen Gefängnüß wiedergekommene/ Israeliten den ersten Grund-Stein zu ihrem verneureten Tempel-Bau geleget haben/ das ersehen wir klährlich aus

unsern heutigen Text-Worten / da Esras der Hohe-Priester also redet: **Und da die Bauleute den Grund legeten am Tempel des HERRN / stunden die Priester angezogen / mit Drommeten / und die Leviten / die Kinder Assaph / mit Cymbeln / zu loben den HERRN mit dem Gedicht Davids / des Königs in Israel. Und sungen umbeinander mit Loben und Dancken dem HERRN / daß ER gütig ist / und seine Barmhertzigkeit ewiglich währet über Israel. Und das Volck döhnet laut mit Loben den HERRN / daß der Grund am Hause GOttes geleget war.**

Viererley Art Leute sind gewesen / welche der Grundlegung des neuen Tempel-Baues zu Jerusalem beygewohnet haben: **Erstlich waren die Bauleute / welche den Grund legten am Hause des HErrn** / saget unser Text. Durch solche Bauleute verstehet der Priester Esdras nicht allein die Arbeiter und Handwercks-Leute / als da sind Mäurer und Zimmer-Leute / welche / sambt ihren Handlangern und Taglöhnern dazu gedinget waren / daß sie die Mauren und Wände des Tempels aus dem Grunde auffführen und verfertigen solten; sondern er verstehet auch alhier durch die Bauleute die Architectos und Bau-Herren / welche zwar selbst nicht arbeiteten / jedoch Rath-Geber und Beförderer des Baues waren. Unter welchen der löbliche Fürst Serubabel das Haupt und der Fürnehmste war / welchem GOtt den Anschlag ins Hertz gab / daß er sich ernstlich vornahm den Tempel GOttes zu bauen; Dannenhero er

auch

auch den Anfang dazu gemachet / und mit eigner Hand den ersten Grundstein dazu geleget hat; Wie solches der Prophet Zacharias ausdrücklich bezeuget / wenn er spricht: **Diß ist das Wort des HErrn von Serubabel: Er soll aufführen den ersten Stein / daß man ruffen wird / Glück zu / Glück zu! Denn die Hände Serubabel haben das Hauß gegründet / seine Hände sollen es auch vollenden.** Sachar. IV. 6--9. So wie aber GOtt der HERR den Serubabel zum Tempel-Bau gantz freudig und eyfrig gemachet hatte; also erweckete Er auch daneben den Geist des Hohen-Priesters Jesua / dem frommen Serubabel treulich beyzustehen / so wol mit fleissigem Gebeth / als auch mit ernstlicher Vermahnung an das Volck / daß sie dem Serubabel / als ihrem Ober-Bau-Herrn / in allen Dingen gehorsam seyn solten. Sehet / so wolte GOTT / daß der Geistliche Stand dem Weltlichen die Hände stärcken solte. Denn wenn Aaron dem Mosi die Hände unterstützet / so gehet Exod. XVII. 12. GOttes Werck wol von statten. Nebst dem Fürsten Serubabel und dem Hohen-Priester Jesua waren auch unter die Bauleute zu rechnen **die Obersten Väter aus Juda und Benjamin / derer Geist GOtt auch erweckete zu bauen das Hauß des HERRN** / so daß Sie allesamt / wie ein Mann / einmüthig beschlossen den verwüsteten Tempel wieder auffzurichten / und den Bau desselben auffs treulichste zu befördern. Esdr. I. 5. Hagg. I. 14. Esdr. III. 1. & 9. Dannenhero theileten sie unter sich die Aembter aus / was eines jeglichen seine Verrichtung seyn solte: Etliche machten den Abriß: Andere schaffeten die Bau-Materialien an; Etliche überschlugen

schlugen die Bau-Kosten/ und schrieben beydes die Einnahm und Ausgabe treulich an: Etliche hatten die Auffsicht auff die Arbeiter/ und trieben dieselben an/ fleißig zu seyn am Werck des HErrn; und was dergleichen Bau-Bedienten mehr waren/ welche alle alhier durch das Wort/ **Bauleute**/ gemeynet werden.

Die **andere Art** derjenigen Leute/ welche der Grundlegung des Tempels beywohneten/ waren die **Priester**/ von welchen Esdras also meldet: **Die Priester stunden angezogen/ mit Drommeten.** Hie möchte man nicht unbillig fragen und sagen: Was hatten die Priester mit dem Bauwesen zu schaffen? den Priestern gebühret zwar/ durch Lehren und Predigen/ den innerlichen Hertzens-Tempel zu bauen/ und dem Dreyeinigen GOTT eine geistliche Wohnung in den menschlichen Seelen zu bereiten; aber der äusserliche Tempel-Bau/ als ein weltliches Werck/ gehet ihnen wenig oder nichts an. Ist freylich wol wahr/ daß die Priester sich in das leibliche Bauwesen nicht zu mischen haben/ so viel das Holtz/ Steine/ Ziegel und Kalck betrifft; Jedoch wird niemand in Abrede seyn/ daß die Priester bey einem Tempel-Bau billig sollen zu Rath gezogen werden/ in denen Sachen/ welche ihre Ambts-Verrichtungen angehen/ und zum künfftigen Gottesdienst gehören. Denn wer kan wol besser wissen und sagen/ an was für eine Stelle sich recht bequem eine Cantzel/ ein Altar/ ein Beicht-Stuhl/ eine Tauff-Kammer hinschicket/ als der/ welcher an solchen

solchen heiligen Oertern seine Verrichtungen hat? Denn die Tempel werden ja umb des Gottesdienstes willen erbauet; darumb muß billig der gantze Tempel-Bau also angestellet und eingerichtet werden/ damit die Diener GOttes ohne Beschwerde und Hindernüß/ füglich und bequem/ ihre Ambts-Wercke verrichten können. Was nützet eine Cantzel/ wenn sie an eine solche Stelle gesetzet wird/ wo der lehrende Seelen-Hirt weder seine Schaafe sehen/ noch von denselben gesehen oder deutlich gehöret werden kan? Wie unfüglich ists/ wenn die Kirchen-Fenster so eingetheilet werden/ daß kein Licht auff das Altar oder in den Beicht-Stuhl fallen kan/ woselbsten doch theils die verordneten Lectiones müssen abgelesen/ theils die Nahmen der Beicht-Kinder auffgeschrieben werden? Wie übel ists gethan/ wenn bey dem Tempel-Bau nicht Vorsorge geschiehet/ daß die Priester freye Gänge und bequeme Thüren haben/ durch welche sie/ ohne Gedränge und Zerreissung der Kleider/ in die Kirche/ oder sonst zu ihren GOtt-geheiligten Werckstäten gehen mögen? Das müssen demnach vernünfftige Priester beyzeiten mit gebührender Vorsichtigkeit wol beobachten/ und die Bau-Herren mit aller Bescheidenheit erinnern/ damit bey dem auswendigen Bau auch an die innwendigen Ambts-Oerter gedacht werde/ und also im Hause GOttes alles ordentlich und ehrbarlich zugehen möge/ wie Paulus ermahnet. 1. Cor. XIV. v. 40.

Sonsten gestehen wir gern/ daß ein Priester rechtmäßig zu tadeln sey/ wenn er ein πολυπράγμων und ἀλλοτριεπίσκοπος wird/ und in ein frembd Ambt 1. Pet. IV. 15.

greiffet/ wozu er nicht beruffen ist: Einen Fuß auf der Cantzel/ den andern aber auff dem Rath-Hause und Marckt haben will/ und nicht bedencket die heilsahme Warnung des weisen Syrachs/ der da saget:
Syr. III. 24. 25. **Was deines Ambtes nicht ist/ da lasse deinen Fürwitz; denn dir ist zuvor mehr anbefohlen/ weder du kanst ausrichten** (H). Das thaten nun diese Priester nicht/ welche der Tempel-Gründung zu Jerusalem beywohneten: Sie drungen sich nicht in die weltliche Bau-Geschäffte durch eine fürwitzige Curiosität; sondern sie wurden vom Landes-Fürsten Serubabel und von dem Bischoffe Jesua dazu beruffen und **bestellet**/ daß sie bey Legung des ersten Grund-Steins zugegen seyn solten. Denn das erhellet klährlich aus den offenbahren Worten des Hebräischen Grund-Textes/ nach welchem es eigentlich also lautet: Als die Bauleute den Grund zum Tempel legeten/ **stelleten sie** (nemlich Serubabel und Jesua/ von welchen in den vorhergehenden Versen geredet wird) **die Priester hinbey/ angezogen/ mit Drommeten** in den Händen. Doctor Lutherus, seeliger Gedächtnüß/ hat es zwar durch das Wörtlein/ sie stunden/ verdeutschet; der Hebräische Text aber zeiget an/ daß sie nicht vor ihren eignen Kopff daselbst **gestanden**/ sondern von ihren Ober-Häubtern/ bey der Tempel-Gründung zu stehen verordnet und **bestellet** worden sind (I).

So **stunden** demnach die hiezu bestelleten **Priester** bey dem auffgegrabenen Grunde/ in welchen der Grundstein solte geleget werden/ nicht als blosse Zuschauer/ so aus Curiosité dahin gekommen waren/ in ihren

ihren täglichen Hauß-Kleidern / sondern sie waren angezogen mit ihren Priesterlichen Ambts-Kleidern / womit sie in öffentlichem Gottesdienst / bey Verrichtung ihres Heil. Ambtes / für dem Angesicht GOttes zu erscheinen pflegten: **Sie stelleten sich** dar / als GOttes Diener und Mund-Bothen / die da beruffen waren / den hohen Willen und Befehl des HErrn dem Volck kund zu machen. Dannenhero trugen sie auch **Drometen** in ihren Händen / welche Bedeutungs-Zeichen ihres Priesterlichen Ambtes waren / daß sie nemlich **getrost ruffen / und ihre Stimme / wie eine Posaune / erheben solten.** Sie **stunden** bey dem Bau / als Herholden des Allerhöchsten und Allerheiligsten himmelischen Tempels-HErrn / die da von Ihm gesandt waren durch ihre Gegenwart zu bezeugen / daß Ihr HErr und Principal an diesem Tempel-Bau ein gnädiges Wolgefallen trage / und solches Werck kräfftig befördern werde. **Sie stunden** da / das sämbtliche Volck mit ihren **Drometen zur freudigen Andacht** auffzumuntern / **den gelegten Grundstein einzusegnen** / und allen Bauleuten / durch ihre Gebethe und Gesänge / den Segen vom Himmel mitzutheilen. Denn ihr Ambt ist ein Segens-Ambt / wie Hieronymus bezeuget / wenn er saget: Sacerdotes dicebantur, quia per Eorum Benedictiones Deus SACRAS DOTES Populo conferebat, atque Opera illius consecrabat. Jes. LVIII. 1.

Ferner so waren bey Legung des Grundsteines / neben den Priestern zu stehen bestellet die **Leviten** / und aus dem Stamm Levi fürnehmlich / die Kinder Assaph. Diese Leute waren eigentlich die

Sänger und Musicanten/ so im Gottesdienst das Sing-Chor hestelleten. Es war zwar der gantze Stamm Levi von GOTT zum geistlichen Stande auserkohren/ so/ daß niemand ein Priester noch Kirchen-Bedienter werden kunte/ wofern er nicht aus dem Stamm Levi entsprossen war; Jedoch wurden nicht alle Kinder Levi zum Priesterthum angenommen/ sondern nur diejenigen/ so aus dem Hohen-Priesterlichem Geschlecht des Aarons waren. Die andern alle aber musten Knechtische Dienste im Tempel verrichten/ mit Reinigen/ Waschen/ Holtz-tragen zum Opffer/ Heranführung des Opffer-Viehes/ und dergleichen Dienstleitungen. Mit einem Wort zu sagen: Sie waren alle der Priester ihre Kirchen-Knechte und Glöckner/ so ihnen zur Hand gehen musten/ ausgenommen die Kinder Assaph. Denn weil der geistreiche Levit Assaph/ welcher viel herrliche Psalmen gemachet hat/ vorzeiten des Königes Davids fürnehmster Cantor und Capell-Meister gewesen war/ so wurden alle seine Nachkommen von Jugend auff zur Musica und Sing-Kunst gehalten/ daß sie lernen musten nicht allein Vocaliter mit menschlicher Stimme recht zierlich im Tempel zu singen; sondern auch Instrumentaliter mit allerhand Säitenspielen und Musicalischen Instrumenten: als mit Drommeten und Posaunen/ mit Psalter und Harffen/ mit Paucken und Reigen/ mit Säiten und Pfeiffen/ mit hellen und wolklingenden Cymbeln/ den offentlichen Gottesdienst künstlich auszuzieren/ wie König David alle solche Instrumenten
Ps. CL. 3. 4. 5. herzehlet im hundert und funffzigsten Psalm. Daß

man

man dannenhero diejenigen/ welche die Musiquen aus der Kirchen verbannen und verwerffen wollen/ billig in Davids Kirche unter die Kinder Assaphs führen/ und fragen solte: Ob David/ der Mann nach dem Hertzen GOttes: ob sein mit himmlischer Weißheit begabter Sohn Salomo: Ob der/ wegen seiner sonderbahren Gottseeligkeit hochbelobte/ fromme König Hißkias recht oder unrecht gethan/ daß sie solche Musiquen in der Kirchen angestellet? Ob David aus/ oder ohne/ Antrieb des H. Geistes geredet/ wenn er uns in seinen Psalmen so offt und vielfältig zur Instrumental-Musique anmahnet (K)? und zwar zu solchen starck-thönenden Chören/ daß man offt vor ihrem Trompeten- und Paucken-Schall fast sein eigen Wort nicht hat hören können. Dergleichen starcke Freuden-Musique zu hören war bey der Grund-Legung des neuen Tempels/ welche Esdras uns mit diesen Worten beschreibet: **Viele der alten Priester und Leviten und obersten Väter/ welche das vorige Hauß GOttes gesehen hatten/ und** hie die armselige Anstalt und grossen Unterscheid sahen/ wie **dieses Hauß für ihren Augen gegründet ward/ weineten sie laut. Aber viel** junge Leute **thöneten mit Freuden/ daß das Geschrey hoch erschall/ also/ daß man nicht erkennen kunte das Geschrey des Weinens für dem Freuden-Gethön/ denn das Volck döhnete sehr/ daß man ihren Schall ferne hörete.** 2. Paralip. XXIX. 25. 26. 30. Esdr. III. 12. 13.

Dieser zum Chor und zur Musica verordneten Leviten ihr Ambt war nun/ wie Esra in unsern Text-Worten saget/ zu loben den HERRN mit dem

Gedicht Davids/ des Königes Israel. Er wil hiemit zu verstehen geben/ daß die Chor-Sänger und Kinder Assaphs zwar befuget gewesen sind vollstimmige Musiquen im Tempel zu machen; Jedoch musten sie nichts Weltliches Phantastisches und Aergerliches einmengen (L): Sie musten also musiciren/ nicht als wenn sie auff Hochzeiten zum Tantz/ oder in Comödien zur Kurtzweil und Uppigkeit/ allerley lächerliche Weisen spieleten; sondern es muste alles fein ehrbar und gravitætisch zugehen/ damit durch solchen Klang und Gesang/ das Volck zur tieffen hertzlichen Andacht/ zum Lobe GOttes/ und zu einer heil. Seelen-Freude möchte bewogen worden (M). Darumb musten sie auch nichts anders singen/ als allein
2. Sam. XXIII. 2. was **zum Lobe GOttes** gereichete/ und besonders die geistreichen Gedichte Davids des Königes Israel/ welche der H. Geist selbst Ihm eingegeben hatte. Jedoch unterliessen sie nicht solche Davids-Lieder künstlich vorzusingen und zu coloriren. Denn sie sungen umbeinander mit Loben und Dancken dem HErrn. (N) Das ist also zu verstehen: Sie musicirten **Wechsel-Weise** auff zwey Chören/ solchergestalt/ daß das erste Chor mit sanfften Flöten und andern lieblich-klingenden Sältenspielen/ die erzeigten Wolthaten GOttes fürtrug/ nahmkündig machte und **Ihn lobete**: Worauff das andere Chor/ mit Posaunen/ Trompeten und Paucken antwortete/ und GOTT dafür **danckete**. Das hieß denn bey Ihnen: Umbeinander singen/ mit Loben und Dancken dem HErrn. Von welcher Art Wechsel-weise zu singen und Concerten zu machen/ in unterschiedlichen

Psalmen

Psalmen gedacht wird; als wenn / zum Exempel / David saget: Die Sänger / wie am Reigen / werden in dir singen eins umbs ander. Und abermahl: Singet umbeinander mit Dancken / und lobet unsern GOtt mit Harffen. Ein solches Wechsel-Lied ist gewesen der LIIIste Psalm / wie solches aus seiner Uberschrifft erhellet / da er mit diesem Titul bezeichnet ist: **Eine Unterweisung Davids / im Chor untereinander vorzusingen.** Psalm. LXXXVII. 7. Psalm. CXLVII. 7.

Wie solches Wechselsingen aber eigentlich zugegangen sey / wil Esra auch einiger massen anzeigen mit diesen Worten: **Sie sungen umb einander / mit Loben und Danckendem HErrn** (NB.) **daß Er gütig ist und seine Barmhertzigkeit ewiglich währet über Israel.** Als wolte er sagen: das eine Chor rühmete den HErrn und sang: **Lobet den HErrn / denn er ist gütig**: darauff stimmete das andere Chor an und sang: **Und seine Barmhertzigkeit währet ewiglich über Israel.** Wovon wir recht schöne und deutliche Muster finden im 118. 136. und 148. Psalm.

Ja nicht nur zu Davids / sondern auch schon zu Mosis Zeiten / ist solche Art / wechsel-weise zu singen / gebräuchlich gewesen / wie solches nicht allein aus Mosis Worten: Da sang Israel dieses Lied / und singens umb einander; sondern auch aus Mosis und seiner Schwester Mirjam Liedern selbsten / imgleichen aus der Prophetin Debora und des Feld-Herrn Baracks Lobgesängen gnug erhellet. Num. XXI. 17. Exod. XV. 1. 20. Judic. V. 1.

Eben auff solche Art haben nun auch die Kinder Assaph / bey Legung des Tempel-Grundes / ihre Music

Music angestellet/ bey welcher nicht allein die Bauleute/ sondern auch die Priester und Leviten stunden.

Endlich befand sich auch dabey alles Volck/ das ist/ die gantze Gemeine und Versamlung der anwesenden Kinder Israel/ welche hinten rings herumb stunden/ und mit den drommetenden Priestern und singenden Leviten/ starck mit einstimmeten. Denn die Gedichte oder Psalmen Davids waren lauter bekandte Lobgesänge/ welche sie wol mitsingen kunten. Dannenhero schwiegen sie nicht still/ sondern döhneten laut mit Loben den HErrn. Sie sungen nach ihrer Gottseeligen Einfalt (wie der gemeinen Leute Gebrauch ist) aus allen Kräfften/ mit vollem Halse und lauter Stimme so gewaltig/ daß sie die starck-thönenden Musicanten selbst überschryen.

O was für ein grosses Jauchtzen/ was für eine fröliche Andacht muß das gewesen seyn! Sehet/ was die hertzliche Liebe gegen GOtt und sein Hauß für eine heilige Freude in den Hertzen der Kinder GOttes erwecken kan! Laß die streitbahre Martis-Knechte ein hallendes und schallendes Feld-Geschrey machen/ wenn sie einen glücklichen Sieg erhalten: Laß die geitzigen Mammons-Sclaven mit Händen frolocken/ wenn sie einen verborgenen Geld-Schatz finden: GOttes Volck erfreuete sich noch vielmehr mit grosser Freude/ als sie sahen/ daß der Grund am Hause des HErrn geleget ward.

Hieraus ersehen wir nun/ wie es von alten Zeiten her gebräuchlich gewesen/ daß man

man den Grundstein zum Tempel-Bau nicht in geheim und in der Stille / sondern mit öffentlicher freudiger Andacht / das ist / mit Predigen und Musicalischem Singen / geleget habe. Welcher löbliche Gebrauch und Ceremonie / auch noch heutiges Tages / bey den meisten Kirchen in der Christenheit / billig beybehalten wird.

Denn was ist ein Tempel? Ist er nicht ein heiliger Ort / allwo GOTT seines Nahmens Gedächtnüß gestifftet / und wohin ER zu kommen und uns zu segnen versprochen hat? Exod. XX. 24.
Nun erwege doch / du vom Heil. Geist erleuchtetes Hertz: überlege es / du vernünfftige menschliche Seele / ob es nicht rathsam und billig ist / daß der Anfang zu einem heiligen Hause / welches ein Denckmahl des Göttlichen Nahmens / ein Stifft der Göttlichen Ehre / eine Wohnstäte der Göttlichen Gegenwart / und ein Spring-Brunnen des himmelischen Segens ist / ob es / sag ich / nicht billig und recht ist / daß der Grundstein desselben mit öffentlicher Andacht / und heiliger Hertzens-Freude geleget werde?

Heilige Stäte müssen nicht anders / als mit heiliger Ehrerbietigkeit betreten werden. Das lehrete dort die Stimme GOttes den fürwitzigen Mosen / da sie ihm aus dem feurigen Busch also zurieff: Mose / Mose / tritt nicht herzu / sondern zeuch zuvor deine Schuhe aus von deinen Füssen; denn der Exod. III. 4. 5.

Ort darauff du stehest / ist ein heilig Land. Eben also gebührets uns Christen auch / daß wir an **dem Ort** / wo GOttes Ehre wohnet / und wo dem
Psalm. CXXXVI. 2. Allerheiligsten **GOTT aller Götter** / eine heil. Wohnstäte gebauet werden sol / die Schuhe ausziehen / und mit heiliger Andacht und Ehrerbiethigkeit den Grundstein legen. Zwar an und vor sich selbst ist keine Stäte auf der Erden / auch gar kein Tempel-Gebäude für ein heiliges Land zu schätzen; sondern die gantze Erde ist umb des Adamitischen Sünden-Falles willen unheilig / und einem allgemeinen Fluch unterworffen / krafft des Göttlichen Zorn-Wortes /
nes. III. da er zum Adam sagte: **Verfluchet sey der Acker umb deinetwillen**: Also mögen wir hieraus wol schliessen / daß derjenige Ort / wo Moses / wie auch die Stäte wo Josua seine Schuhe ausziehen muste / an sich selbst keine Heiligkeit gehabt habe; Jedennoch
Jos. V. 15. sind diese **Oerter geheiliget worden durch die heilige Gegenwart des Allerheiligsten GOttes** / welcher sich an solchen Orten zu offenbahren beliebet hat. Gleichermassen ist auch die Stäte der Erden / wo der Grundstein zum Tempel-Bau geleget wird / an sich selbsten gar nicht heilig / es sey denn / daß sie durch die Gegenwart GOttes geheiliget werde. Aber saget mir / ihr werthen Kinder GOttes / wie sol mans machen / daß man die Göttliche Gegenwart hinbringe? Wo finden wir einen solchen kräfftigen Wunder-Magneten / der GOttes Gegenwart herab ziehen und auff die Baustäte eines Tempels stellen könte? Ich / meines theils / weiß kein ander Mittel / als wenn man mit freudigem

Bethen

Bethen und Singen/ mit Loben und Dancken/ den Ort und Grundstein des Tempel-Baues einsegnet: da wird traun GOttes heilige Gegenwart sich bald einfinden.

Als dorten der fromme Jacob sich mit freymüthigem Gebeth seinem GOtt befahl/ sein Haupt in GOttes Nahmen auff einen Stein legete/ und also in seiner Gottgelassenen Andacht einschlieff/ da sahe er im Traum eine Himmels-Leiter; auff welcher GOtt selbst oben stund/ die H. Engel aber auff den Sprossen auff- und nieder-stiegen. Aus dieser hohen Gegenwart des allerheiligsten GOttes und seiner heil. Engel urtheilete Jacob/ **daß dieser Ort müste eine heilige Stäte seyn**: dahero er/ als er erwachte/ in diese Worte ausbrach: **O wie heilig ist diese Stäte/ und ich wuste es nicht! Hie ist nicht anders**/ oder hie schicket sich nichts besser her/ **als GOttes Hauß/ hie ist eine Pforte des Himmels.** Beschloß demnach hieselbst **eine Kirche** und Versammlungs-Stäte zum offentlichen Gottesdienst anzurichten. Dannenhero **nahm er den Stein/ auf welchem sein Haupt gelegen hatte/ richtete ihn auff/ und goß Oele darauff/ und sprach: Dieser Stein soll ein GOttes-Hauß werden/ darumb nennet er ihn BethEl/** das heist/ **ein Hauß Gottes.** Hiemit giebet uns der gottselige Jacob ein Lehr-reiches Beyspiel/ wie auch wir es machen sollen/ wenn wir ein H. BethEl und Gottes-Hauß erbauen wollen (O) daß wir nemlich den **Haupt- und Grund-Stein** salben sollen mit dem Oel der heiligen und andächtigen Freuden-Thränen. Denn Genesis XXVIII. 10-22.

bußfertige Thränen/ andächtiges Bethen/ und das freudige Lob GOttes sind das rechte H. Oel/ wodurch ein Ort zu einem Tempel und BethEl kan geheiliget werden.

Die gottseeligen Alten haben die Tempel allezeit in grossen Ehren gehalten/ und ihnen alle Ehrerbietigkeit erwiesen (P). Denn wer GOTT recht hertzlich liebet/ der liebet auch den Tempel/ als eine Stäte seiner Gnaden-reichen Gegenwart. Es lässet sich ein solcher Gottliebender Christ nichts angenehmers und erfreulichers seyn/ als wenn er/ seinem liebsten GOtt zu Ehren/ ein solches Hauß/ wo er weiß/ daß sich GOTT darinnen wolle finden lassen/ bauen mag. Was er zum Tempel hingiebet/ das thut er mit solchen Freuden/ als wenn ihm etwas grosses geschencket wäre. Ein Exempel dessen sehen wir an den Kindern Israel. Denn als der allererste Tempel/ welcher die **Hütte des Stiffts** war/ zu bauen angefangen wurde/ so ließ GOtt durch Mosen ausruffen/ daß ein jeglicher sich solte auffschreiben lassen; Und wer da auffgeschrieben war/ der solte ein freywillig Heb-Opffer zum Tempel-Bau geben/ **zur Versöhnung** seiner **Seelen**/ NB. **damit ihm keine Plage wiederfahre/ wenn das Volck** für GOttes Augen **würde gezehlet** und untersuchet **werden.** (Das ist so zu verstehen: Es solte zwar niemand sein Heb-Opffer zu geben gezwungen seyn; jedoch würde derjenige/ so es nicht freywillig geben/ und dadurch seine Seele/ das ist/ sein Leben/ nicht würde versöhnet und **gelöset** haben/ vom **allwissenden** GOtt mit einer harten Plage/ und Straffe umb

seiner

seiner undanckbahren Kargheit willen/ geheimsuchet werden.) Solches freywillig Heb-Opffer-Geld solte nun Moses zum Bau der Hütten des Stiffts anwenden/ daß es den Kindern Israel **ein Gedächtnüß seyn solte für dem HERRN** (Q) wobey ER sich erinnern wolte desjenigen/ der da/ durch das freywillige Heb Opffer zum Tempel-Bau/ seine Seele und Leben hätte versöhnen/ und von der bevorstehenden Straffe befreyen/ lassen. GOtt will hiemit so viel andeuten/ daß Er diejenigen/ welche ihre Gabe zum Tempel-Bau willig beytragen würden/ der wolverdienten Straffe ihrer Sünden überheben und gnädig übersehen wolle; diejenigen aber/ so nichts geben und contribuiren würden/ solten nicht ungezüchtiget und ungestraffet bleiben/ sondern ihren verdienten Lohn empfahen. Exod. XXX 11-16.

Hieraus erhellet/ daß das Tempel-bauen **dem grossen GOTT ein angenehmes Werck** sey: weil Er diejenigen/ welche solchen Bau mit Rath und That befördern helffen würden/ mit keiner Straffe und Plage heimzusuchen/ sondern vielmehr zu segnen verspricht. Unterdessen ließ es GOtt doch auff ihren freyen Willen und Mildigkeit ankommen/ ihre Hertzen dadurch zu prüfen/ welcher unter ihnen über **dem neuen Tempel-Bau sich freudig und freygebig erzeigen** werde oder nicht. Denn welcher am Tempel-Bau ein Mißvergnügen tragen/ und sein gutteszugeneigtes Hertz gegen denselben nicht bezeugen würde/ dem solte es ein Merckmahl seyn/ daß er seinen GOtt selbst nicht liebe und ehre. Weil nun aber unter dem Volck Israel sehr viel

GOtt-liebende Leute waren/ so trugen sie zum Anfange und Fortgange des Baues **mit freudiger Willfährigkeit** / einen solchen **Uberfluß zu** / daß die Weisen (oder Bau-Herren) zu Mose kamen und sprachen: **Das Volck bringet zu viel/ und mehr/ als zum Dienst dieses Wercks nöthig ist**; so daß Moses durchs gantze Lager offentlich muste ausruffen lassen; **Niemand thue mehr zur Hebe des Heiligthums.** Sind nun die Kinder Israel mit ihren vielen Gaben so willig gewesen/ da sie noch keine Anstalt zur Hütten des Stiffts sahen; was für grosse Freudigkeit des Gemüths werden sie denn haben spüren lassen/ als sie gesehen/ daß schon der Anfang dazu gemachet ward! mit was für jauchtzenden Frolocken werden sie ihren GOtt gelobet und gedancket haben/ daß er sie so werth und würdig geschätzet habe/ **eine Hütte** für sich bey ihnen zu **stifften**/ mitten unter ihnen **zu wohnen** und in solcher seiner gestiffteten Wohn-Hütten **sein Feuer und Heerd zu haben.**

Exod. XXXVI. 4-7.

Jes. XXXI. 9.

Zwar der unermeßliche und unbegreiffliche GOtt ist an keine gewisse Stäte gebunden/ sondern allenthalben gegenwärtig. **Er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns/ denn in ihm leben/ weben/ und sind wir.** Ja er ist allenthalben zugegen und beyhand/ wo seine Gläubigen und Auserwehlten nur an ihn gedencken. Denn sein Andencken ist gleichsam ein magischer Kunst- und **Wunder-Spiegel**/ worinnen das Bild desjenigen zu sehen ist/ dessen man gedencket (R). **Die Gottseeligkeit**/ da man seine pias meditationes hat/ und den Sprüchen

Act. XVII. 27. 28.

der

der H. Schrifft nachsinnet/ ist gleichsam ein **Brenn-glaß**/ (S) welches die Sonnen-Strahlen seiner Allgegenwart so häuffig und hefftig zu sich versammlet/ so daß das Hertz davon gantz feurig und entzündet wird. Das ersehen wir an den beyden Jüngern/ so nach Emahus giengen/ welche durch ihre Reden von Christo/ seine Gegenwart zu sich zogen/ und davon so erhitzet wurden/ daß sie bekandten/ **es habe das Hertz in ihrem Leibe gebrandt/ als ihnen der verkleidete JEsus die Schrifft eröffnet habe.** Luc. XXIV. 32. Das andächtige Gebeth ist der **Magnet**/ welcher GOttes Gegenwart zu uns mit verborgner Krafft vom Himmel herab zeucht. Denn **der HErr ist nahe denen die Ihn anruffen/ die Ihn mit Ernst anruffen: Er thut was die Gottsfürchtigen begehren/ Er höret ihr Schreyen und hilfft ihnen.** Ps. CXLV. 17. seq. Die hertzliche und schmertzliche Busse ist eine solche **Hütte**/ in welcher GOtt gerne zur Herberge einkehret. Denn **also spricht der Hohe und Erhabene/ der in der Ewigkeit wohnet/ des Nahme heilig ist. Ich wohne in der Höhe und im Heiligthum/ doch aber auch bey Denen/ die zerschlagenes und demüthigen Geistes sind.** Jes. LVII. 15. Also ist der allgegenwärtige GOTT allenthalben zugleich/ in einem Augenblick/ wo seine Auserwehlten sind/ wenn sie auch schon viel hundert und tausend Meilen von einander wohneten: Er ist so groß und unendlich/ **daß Ihn auch der Himmel selbst/ ja aller Himmel-Himmel nicht umbfassen/ begreiffen und umbschräncken können.** Jedennoch hat Er allewege/ von Anbeginn der Welt her/

her/ Ihm eine sonderbahre Stäte auserkohren/ alwo Er/ ordentlicher Weise/ hat wollen geehret und angebethet werden.

Was war das **Paradieß**/ im Garten Eden/ anders/ als ein solcher heiliger Tempel-Ort/ welchen GOTT aus allen Land-Plätzen des gantzen Erdbodens erlesen/ und mitten in denselben die beyde Heiligthümer/ nemlich den Baum des Lebens/ und den verbot henen Baum des Erkändtnüsses gepflantzet hatte/ daß bey denselben Adam und Eva mit ihren Nachkommen zusammen kommen/ und ihren Gottesdienst halten solten (T). Nach welchem Muster nachmahls viel Leute/ auch so gar die heil. Ertz-Väter selbst/ Häyne und Wälder/ zu den Stäten ihres Gottesdienstes/ erwehlet haben. Jsaac hielte seine Andacht bey dem **Brunnen des Lebendigen und Sehenden**: Die Prophetin Debora aber unter einem **Palm-Baum**/ anderer Oerter vorjetzo zu geschweigen; biß GOtt endlich dem Könige Salomon erlaubete/ ein **ordentliches Hauß**/ seinem Nahmen/ zu erbauen/ worinnen die Kinder GOttes/ auch zur Zeit des Regens und Ungewitters/ ihren Gottesdienst/ ohne Beschwerde/ verrichten könten.

Gen. XXIV. 62. & cap. XXV. 11. Judic. IV. 5.

Wenn nun die gottseeligen Alten ihnen einen solchen Versammlungs-Platz zu einem Tempel erwehleten/ so hielten sie denselben sehr lieb und werth/ als eine heilige Stäte/ und sprachen mit David: **HErr/ ich habe lieb die Stäte deines Hauses/ und den Ort/ da deine Ehre wohnet Jch halte mich/ HErr/ zu deinem Altar/ da.**

man

man höret die Stimme des Danckens/ und da man prediget alle deine Wunder. Aus solcher Liebe der H. Stäte entstand eine andächtige Hertzens-Freude/ welche sich durch ein jauchtzendes Loben und preisen GOttes äusserte. Wie solten denn die gläubigen Kinder GOttes im Neuen Testament sich nicht im HErrn freuen und frölich seyn in ihrem GOtt/ wenn GOTT durch seine wunderbahre Schickung ihnen einen Ort zeiget/ und ins Hertz giebet/ daß ihnen daselbst/ seinem H. Nahmen/ einen Tempel zu erbauen vergönnet und von GOtt erkohren sey. Wie solten sie hierüber nicht frölich in die Hände klopffen/ und sagen: Ich freue mich des/ daß mir geredet ist/ daß wir (hie an diesem Ort) werden in das Hauß des HErrn gehen/ zu predigen dem Volck Israel/ und zu dancken dem Nahmen des HErrn. Ps. XXVI. 6. 7. 8. ex Jes. LXI. 10. Ps. CXXII. 1. 4.

Andacht und freudiges Lob GOttes ist der eigentliche Zweg eines Tempel-Baues/ und die endliche Ursach/ warumb man ein GOttes-Hauß stifftet. Was für Wercke nun nachmahls im verfertigten Tempel getrieben werden sollen/ mit solchen Wercken muß auch sein Bau angefangen werden. Nun wird ja ein Tempel zu dem Ende erbauet/ daß man darinnen bethen/ lehren/ predigen/ und den HErrn mit mancherley Psalmen/ Lobgesängen/ geistlichen und lieblichen Liedern loben/ ehren und preisen soll: So muß ja billig der Grund zum Tempel-Bau nicht heimlich und in der Stille/ sondern mit Predigen/ Bethen und Singen/ das ist (mit einem Wort zu sagen) mit freudiger Andacht Philipp. III. 16.

dacht geleget werden. Soll ein Baum gutte Früchte tragen/ so muß er eine gutte Wurtzel haben: denn kan man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? fraget Christus. Also/ sol dermaleins wahre Andacht und freudiger Trost in einem Tempel wachsen und blühen/ so muß auch der Anfang des Baues anders nicht/ als mit öffentlicher Andacht und Freude gemachet werden.

Matth. VII. 16.

O wie übel und unverantwortlich würde es stehen/ wenn man das Hauß GOttes so/ wie ein gemeines Wohn-Hauß/ ohne eintzige Heiligung/ ohne Gottesdienst/ ohne andächtiges Bethen/ und frölliches Lobsingen fundiren/ und zu bauen anfangen solte? Würden die heiligen Engel und himmelische Freuden-Geister nicht sauer sehen/ daß sie von unser unheiligen Grundlegung mit ihren güldnen Schalen/ worin sie unser Gebeth und Singen vor GOtt bringen/ gantz ledig in ihren Freuden-Himmel zurück kehren müssen? Würden nicht unsere gottselige Vorfahren/ David/ Salomon/ und die Tempel-Bauer in unserm heutigen Fundations-Text/ uns an jenem Tage anspeyen; unsere Kinder und Nachkommen aber sich unserer todten und geistlosen Dummheit schämen/ daß wir keine bessere Andacht/ Freudigkeit und Heiligung bey der Grundlegung unsers Tempel-Baues haben spüren lassen? Was würde der hindangesetzte GOtt wol zu solch einem ungeheiligten Bau für Glück und Segen/ für Bestand und gedeylichen Fortgang geben? Würde Er nicht herab fahren/ wie dorten bey dem Thurm zu Babel/ (U) und den gantzen angefangenen Bau zerstören und ver-

vernichten? darumb/ weil der Grundstein/ nicht im Nahmen GOttes mit andächtigem Loben und Dancken/ sondern in ihrem eignen hochmüthigen Welt-Nahmen geleget war/ zu dem Ende/ daß sie ihnen dadurch einen Nahmen in aller Welt machen möchten/ wie sie selbst sagen und pralen. Genes. XI. 3. Würde es nicht so zugehen/ wie mit dem unzeitigen Tempel-Bau im verstöreten Jerusalem. Denn als Käyser Julianus, der abtrünnige JEsus-Feind/ den Juden Geld vorschoß/ daß sie ihren verstöreten Tempel wieder auffbauen solten/ dem HErrn JEsu zu Trotz und Spott/ darumb/ weil Er verkündigt hatte/ daß ihr Gottes-Hauß biß an den jüngsten Tag zerstöret/ wüst und ungebauet bleiben solte; Matth. XXIII. 8. so nahmen sie solchen Tempel-Bau zwar ernstlich vor/ damit sie unsers Heylandes Wort zuschanden machen möchten; aber ihr Anschlag war vergebens. Denn als sie schon eine zeitlang mit grossen Unkosten gebauet hatten/ da schickete GOtt ein Erdbeben/ welches die erbauete Mauren erstlich in die Höhe hub/ und zerbrach/ die zubrochenen aber so tieff in die Erde verscharrete/ daß nichts davon mehr zu sehen war. Da sie aber noch nicht ablassen wolten/ da brachen des Nachts unverleschliche Feuer-Kugeln aus der Erde herfür/ welche entsetzlich herum lieffen/ und nicht nur den Bau-Grund/ sondern auch so gar die Werckzeuge der Bau-Leute/ Sägen und Aexten/ verderbten und untüchtig macheten/ daß sie vom Bau gäntzlich ablassen musten (V).

O es ist viel daran gelegen/ daß ein Tempel einen gottsfürchtigen Bau-Herrn habe/ der alles mit

GOtt und Andacht anfange. Hätte der letzte Tempel zu Jerusalem/ welchen der Herodes 8. Jahr lang hat bauen/ bessern und auszieren lassen/ einen bessern Bau-Herrn gehabet/ so wäre er nicht/ etliche Schuhe tieff/ in die Erde gesuncken/ wie Egesippus vermeldet.

Egesipp. Lib. I. cap. 36.

A Jove Principium haben alterdings die ungläubigen Heyden in ihrem Sprichwort gesaget: **Von und mit GOtt muß der Anfang gemachet werden/** wofern das angefangene Werck glücklich fortgehen und wol gerathen soll. Denn so wie GOtt der Anfang aller Dinge ist/ und/ als der oberste Bau-HERR/ **die Erde gegründet**/ ja die gantze Welt herrlich und unverbesserlich gebauet hat; also ists billig/ daß der erste Grund-Stein zu seinem Hause/ im Nahmen des HErrn/ geleget werde. Ich halte dafür/ daß dieses die allerbeste Bau-Regel sey: **Wer GOtt vertraut/ hat wol gebaut**; Drumb wer gut bauen will/ der baue auff GOTT. Ich habe mich offt verwundert/ warumb doch der König David in seinen Psalmen GOtt den HErrn so offt einem **Stein** vergleiche/ und Ihn **seinen Hort und Felß** nenne; Muthmasse aber/ Er wolle dadurch andeuten/ daß er GOtt zum **Grundstein** alles seines Vorhabens erwehlet habe/ worauff er alle seine Anschläge und Wercke bauen und fest setzen wolle. Ach freylich ist kein besser und sicherer Grund zu finden/ als allein GOtt: **Denn wer auff den Allerhöchsten traut/ der hat auff keinen Sand gebaut.** Das lehret uns Salomo/ der Kern und Stern aller weisen Leute/ wenn er saget: **Befiehl**

Psal. CII. 26.

dem

dem HERRN deine Wercke/ so werden deine Anschläge wol fortgehen. Dazu vermahnet uns auch der Lehr-reiche Syrach mit diesen Worten: In allen Dingen ruffe den Allerhöchsten an/ daß Er dein Thun gelingen/ und nicht fehlen lasse. Prov. XVI. 3. Syrach. XXXVII. 10.

Ob nun aber zwar der Bau eines Gottes-Hauses noch so glücklich fortgehet/ und noch so dauerhafftig gemachet wird/ so hat er doch kein Privilegium und Versicherung eines stets-währenden Bestandes/ sondern ist/ wie alle Sachen in der Welt/ der Veraltung und Vergänglichkeit unterworffen. Das ersehen wir an dem Wunder-Gebäude des Salomonischen Tempels: O wie starck und fest war derselbe gebauet von sehr grossen gehauenen Quader-Steinen/ welche aller Zerbrechligkeit den Kopff zu biethen schienen. Aber als kaum 146. Jahre verflossen waren/ befand man diesen fürtrefflichen Tempel schon in etwas baufällig/ so daß der gottselige König Joas es für hochnöthig ansahe das Hauß des HErrn zu erneuren und zu bessern. 2. Paralip. XXIV. 4-13. Woraus wir ersehen und lernen/ daß die Kinder GOttes verpflichtet seynd nicht allein gantz neue Tempel zu stifften/ wenn die Noth und Menge eines Volck-reichen Ortes solches erfordert; sondern auch die Alten und Baufälligen zu repariren; Ja/ nach Beschaffenheit der Sache/ die alten gar abzubrechen/ und an derer Stat/ grössere und bequemere zu erbauen. Denn an solchem Tempelbauen/ wenn es aus gläubiger Andacht/ und nicht aus einiger

Ruhm-Sucht und fleischlichem Absehen geschiehet / hat der grosse GOTT jederzeit ein gnädiges Wolgefallen gehabt / das Bauwerck befordert / die Bau-Herren aber samt ihren Kindern und Nachkommen mit langem Leben und beständiger Gesundheit / mit Friede und Freude / mit Reichthum und Ehre vergnüglich gesegnet; Massen Er denn solches denen gottseeligen Tempel-Bauern ausdrücklich versprochen / durch den Mund des Propheten Haggai / da Er saget: So spricht der HErr Zebaoth: Gehet hin / und bauet mein Hauß. Das soll mir angenehm seyn / und will euch davor meine Ehre / das ist / meine reiche Gnade und Wolthaten erzeigen (X).

Conf. I. Reg. VIII. 18.

Hagg. I. 8.

Hat denn nun ein GOtt-liebender Tempel-Freund (es mag seyn ein König und Fürst / oder eine Christliche Obrigkeit sambt ihrer gantzen Gemeine: Oder ein Lehns-Herr und anderer Patronus und Wolthäter) für nöthig und rathsam befunden / entweder ein neues Gottes-Hauß zu bauen / oder das veraltete und verfallene zu erneuren und zu verbessern / so muß man auch für allen Dingen darauff bedacht seyn / daß gnugsahme und zureichende Bau-Mittel dazu angeschaffet werden / nach dem Rath unsers Heylandes / da Er spricht: Wer ist unter euch / der einen Thurm bauen wil / und sitzet nicht zuvor und überschläget die Kosten / ob ers habe auszuführen? auff daß nicht / wo er den Grund geleget hat / und kan es nicht ausführen / alle die es sehen / anfangen sein zu spot-

Luc. XIV. 28. 29. 30.

spotten/ und sagen: **Siehe da/ dieser Mensch hub an zu bauen/ und kans nicht hinaus führen.** Solche kluge und vorsichtige Sorgfalt/ Mittel zum Tempel-Bau auffzubringen/ hat GOTT selber gebrauchet. Denn als Er in seinem heiligen Hertzen beschlossen hatte/ Ihm in der Wüsten von den Kindern Israel den allerersten Tempel oder Tabernacul zu bauen/ und mit köstlichem Schmuck und Geräthe auszieren zu lassen; aber wol sahe/ daß die Kinder Israel im Egyptischen Diensthause gantz verarmet und Mittel-loß worden waren/ so sorgte Er beyzeiten vor solchen Tempel-Bau/ ehe sie noch aus dem reichen Egypten in die armselige Wüste zogen/ allwo nichts zubekommen war/ und sprach dahero zu Mose: **Sage dem Volck/ daß ein jeglicher** beydes Mann und Weib/ **von seinem Nechsten silbernes und güldnes Geräth fordere. Denn der HERR wird dem Volck Gnade geben für den Egyptern**/ daß sie ihnen gern leihen Exod. XI, 2. und nichts versagen werden. Diese Spolia Ægypti, welche die Kinder Israel/ auff GOttes Rath und Befehl/ **entwandt** hatten/ wurden hernach angewandt zum Bau der Hütten des Stiffts; ohne welche dieselbe sonst nicht hätte können verfertiget werden. Denn zum Bauen gehören Mittel. Und dazu wolte GOtt/ daß die Egypter contribuiren solten (Y).

Wie sorgfältig überschlug David die Bau-Kosten/ so zum künfftigen Tempel-Bau würden erfordert werden? Was für einen grossen Vorrath schaffte er dazu an? wie artig vermahnete er die Reichesten

und

und Fürnehmsten im Volck zu einer milden Beysteuer mit seinem eignen gutten Exempel: Wir wollen seine gantze Anstalt aus allen Capiteln der H. Schrifft/wo davon geredet wird/ zusamen fassen/ und in einem kurtzen Begriff die Worte anführen/ welche David selbst von sich hat hören lassen. Dennachdem Gott dem Könige David ins Hertz gegeben/ und den Ort gezeiget/welchen Er zum Tempel erwehlet hatte/ nemlich die Tenne Araffna/des Jebusiters/ da sprach David: Hie sol das Hauß Gottes des HERRN seyn/ und hie soll der Altar gebauet werden. Darauff versammlete er alle Obersten in Israel/ rieff auch seinen Sohn Salomon darzu/ und sprach: Höret mir zu/ mein Sohn/und ihr meine Brüder und mein Volck. Ich hatte im Sinn dem Nahmen des HErrn meines GOttes ein Hauß zu bauen; aber das Wort des HERRN kam zu mir und sprach: Du hast viel Blut vergossen/ und grosse Kriege geführet/ darum solt du meinem Nahmen nicht ein Hauß bauen; sondern der Sohn der dir wird gebohren werden/ der wird ein ruhig Mann seyn/ denn ich wil ihm Ruhe schaffen für allen seinen Feinden umbher; darumb soll er auch Salomon/ das ist/ Friderich/ heissen/ der sol meinem Nahmen ein Hauß bauen. So hat nun GOtt meinen Sohn Salomon dazu erwehlet/ der noch jung und zart ist. Aber das Werck ist groß/ denn es ist nicht eines Menschen Wohnung sondern GOttes des HErrn.

HERRN. Darumb habe ich mich aus allen Kräfften zu solchem Bau geschicket. Siehe/ ich habe in meiner Armuth verschaffet zum Bau des Hauses GOttes hundert tausend Centner Goldes (ein Centner aber ist bey tausend Floren/ steht in der Randgloß/) und tausendmahl tausend Centner Silber/ dazu Ertz und Eisen ohne Zahl/ auch Holtz und Steine/ des magst du/ mein Sohn/ noch mehr machen. Uber das gebe ich/ aus Wolgefallen am Hause meines GOttes/ von meinem eignen Gutt/ dreytausend Centner Goldes von Ophir/ und sieben tausend Centner geläuterten Silbers/ das gebe ich/ über das vorige gesamlete zum heiligen Hause GOttes. Und wer ist nun freywillig unter euch seine Hand heute dem HErrn zu füllen? Da kamen die Fürsten des Volcks/ und legten zusammen fünfftausend Centner Goldes/ und zehen tausend Centner Silbers/ achtzehen tausend Centner Ertzt/ und hundert tausend Centner Eisen. Und das Volck war frölich bey dieser ihrer Gabe; denn sie gabens von gantzem Hertzen dem HERRN freywillig. O des grossen und entsetzlichen Vorraths! Traun/ wo solch ein Vorrath vorhanden ist/ da ist gut bauen/ da wird auch der mit GOtt angefangene Bau wol in kein Steckenbleiben gerathen.

collecta ex 1. Paralip. XXIII. 1-14. Cap. XXIX. 2-6. it. XXX. 1-10. ubi vid.

Eine gleichförmige Vorsorge trug auch der löbliche König Joas / als er den baufälligen Tempel repariren und erneuen wolte. Er sprach zu den Leviten und Vorstehern des Tempels: **Ziehet aus zu allen Städten Juda/ und samlet GOTT aus dem gantzen Israel/ das Hauß eures GOttes zu bessern/ und eylet solches zu thun. Da aber die Leviten säumeten/ und nachläßig waren/ rieff der König den Hohen-Priester Joiada/ und sprach: Warumb hast du nicht Acht auff die Leviten/ daß sie einbringen die Steuer/ die Moses der Knecht GOttes gesetzet hat zur Erbauung der Hütten des Stiffts?** Wie er denn auch eine Lade oder Gottes-Kasten machen/ und oben ein Loch darauff durchschlagen ließ / welchen er vor die Thür des Hauses GOttes satzte/ daß jedermann freywillig hinein legen solte/ wodurch eine grosse Baarschafft zum Tempel-Bau einkam. Davon wir mit mehrerm nachschlagen und lesen können in den Geschichten des Königes Joas. Eben das thaten auch der Fürst Serubabel und alle oberste Väter/ so von Babel aus der siebentzig-jährigen Gefängnüß wiedergekommen waren. Denn als sie den zerstöreten Tempel bauen/ und den **Grund-Stein zum Hause des HErrn legen wolten/** da kamen sie zusammen/ **und gaben freywillig von ihrem Vermögen zum Hause des HErrn ein und sechtzig tausend Gülden/ und fünffhundert Pfund Silbers/ nebst andern nöthigen Sachen.**

2. Paralip. XXIV. 4-13.

Esra II. 69.

Wann

Wann dann nun ein Tempel-Bau/ nach GOttes H. Rath und Willen/ beschlossen und festgesetzet/ und alles/ was dazu gehöret/ angeschaffet und bestellet ist/ so muß denn auch alsofort/ so bald der Grund-Stein geleget ist/ der angefangene Bau mit allem Ernst und Eyfer treulich fortgetrieben/ und ohn alle Zeit-Verlust gefördert werden. So machte es der löbliche Bau-Herr Serubabel und der Hohe-Priester Jesua/ als ihnen GOtt ins Hertz gegeben hatte den Vorsatz/ den verwüsteten Tempel wieder von Grund auff auffzubauen: **Sie stelleten gewisse Leute/ welche die Arbeiter am Hause GOttes eyfrig zum Werck antrieben.** Esra III. 8. 9. Traun solche Forttreibung des Tempel-Baues ist hoch vonnöthen. Denn je nachläßiger eine Kirche erbauet wird/ je mehr und länger wird der unversäumliche Gottesdienst versäumet und verhindert: Ja/ je mehr werden die Zuhörer von GOtt und seinem Heil. Wort abgewehnet und in ihrer Gottesfurcht verwahrloset. O wie schwer ists hernach die verirreten und verwirreten Schäflein wiederumb in ihren ordentlichen Schaaf-Stall zu versamlen? Will der treue Hirt seinen Stab **Wehe** hiezu gebrauchen/ und sie nöthigen herein zu kommen/ daß das Hauß GOttes voll werde/ so entschuldigen sie sich/ daß sie in dem unfertigen Tempel keine Stelle haben/ weder zu sitzen noch zu stehen. Wer hat daran Schuld? Niemand anders/ als die schläffrige Nachläßigkeit der Bauleute/ welche nicht bedencken das harte Donner-Wort des Propheten Jeremiä: **Verflucht sey/ wer des HErrn Werck nachläßig thut.** Jerem. XLVIII. 10. Wie scharff

straffete der Prophet Haggai die Kinder Israel; wie hart dräuet er/ daß GOtt/ umb ihres nachläßigen Tempel-Baues willen/ ihnen allen Segen entziehen würde. So spricht der HErr Zebaoth/ ist sein Wort/ diß Volck spricht: es ist noch Zeit gnug/ daß man des HErrn Tempel baue; aber ist eure Zeit denn da/ daß ihr in getäfelten Häusern wohnet/ und dieses Hauß muß wüste stehen? Aber schauet/ wie es euch gehet. Ihr säet viel/ und erndtet wenig ein: Ihr esset/ und werdet doch nicht satt: Ihr trincket/ und werdet nicht truncken: Ihr kleidet euch/ und könnet euch doch nicht erwärmen: und wer Geld verdienet/ der legets gleichsam in einen löcherichten Beutel. So spricht der HErr: schauet wie es Euch gehet. Warumb das? Darumb daß mein Hauß so wüste stehet/ und ein jeglicher eylet nur auff sein Hauß. Weit anders war David/ der Mann nach dem Hertzen GOttes/ gesinnet. Er wuste wol/ daß ein Tempel-Bau ein hochnöthiges und GOtt-wolgefälliges Werck wäre/ darumb kunte er nicht ruhen/ biß er (seiner vergeblichen Hoffnung nach) das Hauß GOttes würde auffgebauet haben; Sondern wünschete/ daß es nur bald zum Anfang käme/ an dem Fortgange solte es nicht mangeln; wie solches aus seinen Worten zu ersehen ist/ da er saget: Gedencke/ HErr/ an David/ der dem HErrn schwur/ und gelobete dem Mächtigen in Jacob: Ich wil nicht in die Hütte meines Hauses gehen/ noch mich auffs Lager meines Bettes legen: Ich will meine Augen

Hagg. 1. 2-9.

nicht

nicht schlaffen/ noch meine Augenlieder schlummern lassen/ biß ich eine Stäte finde für den HERRN/ zur Wohnung dem Mächtigen in Israel. O du redlicher David/ wie begierig/ wie freudig/wie eyfrig warest du/deinem GOtt ein Hauß zu bauen! Ich glaube/ du hättest gern all das Deinige dahin gegeben/ ja Krohn und Thron selbst deinem GOTT zu den Füssen geleget/ wenn du nur die Ehre hättest haben können/ daß GOtt consentiret und dir erlaubet hätte/ Ihm ein Tempel-Hauß auffzuführen. Ist nun David so eyfrig zum Tempel-Bau gewesen/ der doch nicht dazu erwehlet noch beruffen war; wieviel fleißiger sollen denn billig diejenigen den Bau beschleunigen/ welchen GOtt dieses Werck anträget und anvertrauet? Plalm. CXXXII. 1. 2. 3. 4. 5.

Solchen Eyfer und Fleiß zum Tempel-Bau aber erwecket in den Hertzen der Gläubigen keine fleischliche Bau-Lust (wie es denn wol Leute giebet/ welche eine thörichte Bau-Sucht haben/ und fast nicht leben können/ wo sie nicht immer etwas zu bauen haben); sondern die **wahre und brünstige Liebe GOttes** würcket solches in ihnen. Denn was ein GOtt-liebendes Hertz mercket und weiß/ daß seinem GOtt wolgefällig ist/dazu empfindet es in sich allezeit eine sonderliche Begierde solches ins Werck zu setzen. Nun aber ist ein Tempel-Bau ein GOtt-wolgefälliges Werck/ so zu seinen Ehren gereichet: Dannenhero ist ein GOtt-liebender Christ so freudig/ so fleißig/ so eyfrig das Hauß GOttes nicht allein in seinem Bau zu befordern und zu bauen/ sondern auch zu beherrlichen und auszuzieren.

Verstummet demnach! und schämet euch für diesen/ aus der H. Schrifft angeführten Beweißthümern/ ihr Gottesvergessene Tempel-Feinde/ ihr heutige Sonderlinge und halb-unsinnige Quäcker/ die ihr/ durch einen Höllischen Schwarm-Geist verblendet/ alle/ zu GOttes Ehren gestifftete/ und im Nahmen des HErrn erbauete/ Tempel- und Gottes-Häuser verwerffet/ verfluchet/ verdammet/ und dieselbe durchaus ausgerottet und vertilget haben wollet. Was unterstehet ihr euch denn das zu hassen/ was GOtt selbst beliebet: wozu seine H. Propheten durch Antrieb des H. Geistes/ so embsig geathen und vermahnet/ ja was die gesunde Vernunfft selbst zum Gottesdienst für gantz hochnöthig schätzet? Ihr seyd noch unwissender/ als die Schrifft-losen Sadduceer/ welchen Christus zuruffete: **Ihr irret/ und wisset die Schrifft nicht.** Denn hättet ihr die H. Schrifft besser gelesen/ so würdet ihr ja darinnen gefunden haben/ daß GOTT selbst Tempel zu bauen befohlen: daß Er seine Gläubigen und Auserwehlten durch seine Mund-Bothen dazu angereitzet: und daß die H. Kinder GOttes jederzeit frölich und willig mit freygebiger Hand die Auffbauungen der GOttes-Häuser befordert haben. Ist denn der H. Geist von allen diesen heiligen Leuten gewichen/ und allein bey euch einquartieret worden/ daß ihr das verdammet/ was jene für gantz gut und GOtt-wolgefällig gehalten haben? Hat denn David/ der Mann **nach dem Hertzen GOttes**/ so gantz **wider GOttes Hertz** und Willen gewünschet den herr-

Matth. XXII. 29.

herrlichen Gottesdienst im künfftigen Tempel zu erleben und anzuschauen/ wenn er saget: **Eins bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gern:** (Du denckest/ mein Hertz/ O was muß das für ein fürtreffliches **Eines** seyn/ was dieser heilige und mächtige König zu haben wünschet? Ach sagt er: Nichts mehr/ als nur diese **Einzige** begehre ich von meinem liebsten GOtt/ wenn es müglich wäre/ daß ich es erleben und erlangen könte: Nun was ists denn endlich für ein **grosses Eins**? ach dieses ist es:) **daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang zu schauen die schönen Gottesdienste/ und seinen Tempel zu besuchen.** Ps. XXVII. 4. Oder sind denn die von GOtt gekrönete und hocherleuchtete Häupter: der Käyser Constantinus M. sambt allen seinen Christlichen Nachfolgern: sind die hellen Lichter der Welt/ die alten Kirchen-Lehrer und theure Bischöffe/ alle verblendete Irrgeister und Ketzer gewesen/ welche so viel Kirchen/ mit grosser Sorge und Eyfer/ mit hertzlicher Freude und Mildthätigkeit/ zu erbauen/ und ihrem allerliebsten GOtt mit aller Andacht und Gottseligkeit/ in wahrem Glauben/ zu dienen/ sich bemühet haben? O schämet euch/ und abermahl sage ich/ schämet euch/ ihr heßlichen Tempel-Hasser/ eurer schaamwürdigen Unwissenheit und Thorheit!

Wollet ihr aber/ ihr auserwehleten Kinder GOttes/ wollet ihr wissen/ wes Geistes Kinder solche Tempel-Feinde sind/ so leset nur das dritte Capitel des Propheten Zachariä/ welcher davon also schreibet: **Und mir ward gezeiget der Hohe Priester Josua** (oder Jesua: war derjenige/ welcher mit Seru-

Serubabel sich des Tempel-Baues so treulich annahm Esra V. 2.) stehend für dem Engel des HERRN. Aber der Satan stund zu seiner Rechten / daß er ihm widerstünde (und den Tempel-Bau verhindern möchte). Und der HErr sprach zu dem Satan: Der HERR schelte dich / du Satan / ja der HERR schelte dich! Sehet / dieses Satans Kinder sind alle Tempel-Feinde (Z). Doch sie sinds nicht werth / daß wir ihrer weiter gedencken / noch ihre gantz Verstand-lose Einwürffe widerlegen und beantworten; sondern wir wollen die Blinden und blinden-Leiter billig fahren lassen / nach dem Rath und Befehl unsers Heylandes.

Sachar. III. 1. 2.

Matth. XV. 14.

Ihr unterdessen / meine Geliebten / lasset diese Regel den bewährten **Grund-Stein eurer rechtgläubigen Tempels-Lehre** seyn: Daß wir die Gottes-Häuser bauen / nicht in der Meynung / als wenn der grosse / allgegenwärtige und unumbschränckliche GOtt / welchen der Himmel und aller Himmel Himmel nicht begreiffen können / nach seinem unermäßlichem Wesen darinnen wohnen solte / wie die Heydnischen Götzen-Bilder in ihre Tempel gesetzet werden; Sondern es wird ein jeglicher Tempel erbauet **dem Nahmen GOttes zu Ehren / daß sein Gedächtnüß darinnen wohnen möge.** Mit einem Wort viel zu sagen: GOtt will / daß nicht Ihme selbst / als einem gemachten / geschnitzten oder gegossenen **Abgott**; sondern daß allein

allein seinem Nahmen ein Tempel soll gebauet werden: Ein Hauß/ worinnen sein heiliger Nahme geehret/ sein seeligmachendes Wort gehöret: der wahre Glaube gelehret: und die Christliche Gottseeligkeit in uns gemehret werde: Ein Hauß worinnen die gläubigen Kinder GOttes/ als einmüthige Schäflein des grossen Ertz-Hirten JESU/ sich versammlen: ihr andächtiges Gebeth/ einer mit dem andern/ im Geist vereinigen/ und mit einhelligem Munde GOtt loben sollen: Ein Hauß/ worinnen GOtt uns/ als ein Hauß-Vater seine Kinder und Hauß-Gesinde/ zugleich über einem Tisch/ mit dem geistlichen Manna seines H. Wortes/ speisen/ sättigen und segnen wolle.

Nun für ein solches Hauß habet ihr/ meine Geliebten/ auch unsern hiesigen Tempel anzusehen. Darumb freuet euch mit einer heiligen Freude/ und dancket eurem leutseeligen GOtt/ daß Er nicht allein vor jenen 77. Jahren uns auff unser Königlichen Freyheit Tragheim die Göttliche Freyheit gegönnet hat ein solches Heil. GOttes-Hauß zu erbauen; sondern auch/ da solches nunmehro/ durch die alles verzehrende Zeit/ gantz baufällig/ und unserer/ sehr vermehreten Gemeine/ zu klein und enge/ worden ist/ uns das alte will verneuen/ das schlechte verbessern/ und das enge Hauß erweitern lassen. Welches Christ-löbliche Vorhaben denn auch durch des allergüttigsten GOttes preißwürdige Gnade und wunderbahre Regierung/ wider alles menschliche Vermuthen/ GOtt Lob! so weit gekommen ist/ daß heute der erste Grund-Stein

zu diesem hochnöthigen erwünschten und erfreulichen **Tempel-Bau** soll **geleget** werden.

Wolan! so **ergreiffet meine geliebten Zuhörer**/ sowol Adelichen als Bürgerlichen Standes/ ergreiffet/ sage ich/ wo nicht würcklich mit den Händen/ jedoch mit freudigen Begierden und Seufftzern/ **den Grund-Stein**/ der heute soll geleget werden. An statt der **neu-geprägten** silbernen Medaille oder Gedächtnüß-Müntze/ so in den Grund-Stein geleget wird/ präget und leget **diese Grund-Predigt** in eure Ohren und Hertzen. Bezeichnet den Grund-Stein mit dem Nahmen Eben-Ezer, und sprecht mit Samuel: **Biß hieher**/ biß zu diesem gutten Anfange/ **hat uns der HERR geholffen.** Chrysostomus, der gottseelige Alt-Vater und Bischoff zu Constantinopel/ erzehlet/ daß die Christen in der ersten Kirchen/ wenn sie einen Tempel haben gründen und anlegen wollen/ zuvor/ einer nach dem andern/ den **Grund-Stein geküsset haben.** O/ meine Geliebten/ küsset doch auch ihr/ nicht zwar den leiblichen und leblosen/ sondern den geistlichen und ewig-lebenden **Grund-Stein** der gantzen Christlichen Kirchen/ ich meyne euren liebsten **JEsum**/ mit den Lippen eines andächtigen Gebethes/ und seufftzet bey diesem unserm angehenden Kirchen-Bau von Hertzen: **O HERR hilff! O HERR laß wol gelingen!** Hat Jacob seinen **Haupt-Stein** mit Oele gesalbet und eingesegnet; O so salbet auch ihr euren heutigen Grund- und Tempel-Stein mit heissen Wunsch-Thränen/ und saget: **HErr/ hebe**

1. Sam. VII. 12.

Chrysost. Homil. XX. & XXX. in Cap. II. ad Corinth.

hebe an dieses dein Tempel-Hauß zu segnen/ daß es ewig für Dir gesegnet sey. Denn was Du/ HERR/ segnest/ das ist und bleibt gesegnet ewiglich. 1. Paralip. XVIII. 27.

Steiget mit demüthiger Danckbarkeit herab in die tieffe Grufft dieses Tempel-Grundes/ und sprechet mit Jacob: HErr/ wir sind viel zu geringe aller Gnade und Barmhertzigkeit/ die uns/ auch durch diesen neuen Tempel-Bau/ erzeigest. Genesεos XXXII. 10.

Ruffet euren himmelischen Bau-HErrn andächtig an/ daß Er/ mit dem heutigen Grund-Stein/ die Heiligung seines Nahmens in dieses Tempel-Gebäude einpflantzen/ und eingewurtzelt seyn lassen wolle/ damit wir allemahl/ wenn wir in diese unsere künfftige Kirche kommen werden/ eine heilige Andacht in unsern Hertzen empfinden mögen. Wünschet/ daß mit diesem Grund-Stein/ ein beständiger fester Grund des wahren Glaubens/ und der rechtgläubigen Lutherischen Religion möge mit hinein geleget werden. Niemand unter uns unterlasse/ in seinem Hertzen den himmlischen Vater also anzuflehen und zu sagen:

Geheiligt werd der Nahme dein/
Dein Wort bey uns hilff halten rein/
Daß auch wir leben heiliglich/
Nach deinem Nahmen würdiglich.
Behüt uns HErr für falscher Lehr/
Das arm verführte Volck bekehr.

Ja/ Ihr Priester und Leviten/ Ihr Lehrer und Zuhörer/ Ihr Gerichts-Verwandten und Aeltesten/ Ihr Kirchen-Kinder und Eingewid-

meten/ wenn Ihr nach der Predigt umb den Grund werdet herumb treten/ so gedencket an den HErrn JEsum/ als an den eintzigen Grund eurer Seeligkeit: Denselben leget in den Grund eures Hertzens; ja/ indem ihr in den auffgegrabenen tieffen Grund hinein blicket/ so hebet zugleich auch eure Augen empor zu dem Berge/ von welchem euch alle Hülffe kömmt/ und seufftzet in eurer Seelen: Ich bitt/ O HERR/ aus Hertzen-Grund/ du wollst nicht von uns nehmen dein heiligs Wort aus unserm Mund; sondern gib/ daß wir allen selbst uns
1. Tim. VI. 19. einen guten Grund legen mögen auffs künfftige zum ewigen Leben.

Nun GOTT/ wir warten deiner Güte in diesem deinem Tempel! Ihr wolgeübte Bau-Leute aber strecket nun aus eure Hand/ und greifft an das Werck mit Freuden/ wozu euch GOtt hat bescheiden. Machet euch her umb unser Tempel-Zion/ zehlet ihre Thürne/ das ist die starcken Pfeiler/ welche gebauet werden/ und auff welchen das gantze Kirchen-Gebäu fürnehmlich bestehen soll. Leget Fleiß an ihre Mauren/ erhöhet ihre Palläste (ihre gewölbete Schwieb-Bogen)
ex Psalm. XLVIII. 10-15. daß man davon verkündige bey denen Nachkommen/ also ruffen wir euch unsern lieben Bau-Leuten zu/ mit David. Ehe ihr aber eure Hände an das Werck leget/ so hebet doch dieselben im Nahmen GOttes gefalten/ gen Himmel auff/ und seufftzet:
Ps. XC. 28. Der HERR unser GOTT sey uns freundlich/ und fördere das Werck unserer Hände

bey

bey uns; ja das Werck unserer Hände wolte Er fördern.

Ihr Träger und Helffer/ seyd nicht träge zu dem/ was ihr thun sollet/ nach der Vermahnung Pauli: sondern was euch fürhanden kommet/ und zu thun befohlen wird/ das thut frisch/ und mit freudigem Muth/ denn ihr bauet das Hauß des HErrn. Indem ihr aber die Kirche bauen helffet/ so hüttet euch doch/ daß ihr nicht neben-bey dem Teuffel eine Capelle bauet/ durch das verfluchte Fluchen/ durch schandbahre Worte und Narrentheidungen/ so euch Christen nicht geziemen. Lasset/ bey diesem heiligen Tempel-Bau/ kein faul Geschwätz/ wie es wol zu geschehen pfleget/ aus eurem Munde gehen/ sondern was nützlich ist zur Besserung. Erinnert euch/ ihr lieben Tempel-Bauer/ daß ihr selbst GOttes geistliche Tempel seyd/ und daß GOttes Geist in euch wohne. Darumb bauet den äusserlichen Tempel so/ daß ihr dabey euren innerlichen Hertzens-Tempel nicht verstöret. Rom. XII. 11. Eccles. IX. 10. Ephes. V. 4. Ephes. IV. 29. 2. Corinth. VI. 16.

Euch/ Ihr Ruhm-würdige Bau-Herren und Auffseher unsers Tempel-Baues/ Euch bitte ich von GOttes wegen: Weil Ihr eure theure Hand einmahl gutwillig an den Pflug geleget habet/ ey so ziehet sie doch nicht wieder zurück. Werdet doch nicht müde bey den Altaren des HErrn/ und bey dem verdrießlichen schweren Bau seiner Kirchen; so wird auch GOtt über euch des Luc. IX. 62. Jes. XVI. 12. Jer. XV. 6.

Erbarmens nicht müde werden. Dorten wurde dem Propheten Zacharia ein Stein gezeiget / auff welchem sieben Augen waren. **Heute wird** / durch eure hochwerthgeschätzte Hand / unser Grund-Stein geleget / denselben seher doch mit sieben Augen an / und habet auff den künfftigen Bau eine fleißige und unverdrossene Auffsicht / damit es alles wolbedächtlich und fürsichtig gebauet werde; so werden des HErrn Augen auch auff euch sehen. Denn siehe / **des HErrn Auge siehet auff die / so Ihn fürchten / und auff seine Gütte hoffen / daß Er ihre Seele errette vom Tode / und ernehre sie in der Theurung** / so / daß wenn die Reichen selbst darben und hungern müssen / doch diejenigen / die den HErrn suchen / keinen Mangel haben an irgend einem Gutt.

Ps. XXXIII. 18. 19.

Ps. XXXIV. 11.

Kan über das / sonst **Jemand** / auch so gar ein Frembder / **mit Rath und That** diesem Tempel-Bau behülfflich beyspringen / der thue es doch umb GOttes willen / und sage zu unserm unvermögendem Tragheim: **Umb des Hauses des HErrn unsers GOttes willen will ich dein Bestes suchen.** Weiß jemand tüchtige Materialien und Bau-Sachen vor einen billigen und leidlichen Preiß / der schaffe es der Kirchen zu / und gedencke / daß es seinem GOtt selbst zu Liebe und Dienst geschehe. Kan jemand mit seiner selbst-eignen Hand-Arbeit der Kirchen in ihrem schweren Bauwesen helffen und dienen / der unterlasse nicht seine willfertige Hand und Leibes-Krafft seinem GOtt darzureichen und

Ps. CXXII. 9.

zu

zu sagen: Siehe/ da/ mein GOtt/ da hast du meine Hand/ nimm und gebrauche sie/ wozu Du sie nöthig hast. Entbrechet euch auch nicht/ aus eurem von GOtt beschereten Vermögen/ einen freywilligen und milden Zuschub zu thun/ in Erwegung/ daß Bauen Geld koste.

Doch zu solcher Beysteur ist nicht nöthig/ daß ich euch viel vermahne/ denn ich weiß euren gutten Willen ohnedem/ und euer Ruhm in diesem Stück/ ist ohnedes groß; Dahero hoffe ich/ ihr werdet zu diesem Bau einen solchen Segen zubereiten/ daß es ein Segen heisse/ und nicht ein Geitz oder Kargheit/ ein jeglicher nach seiner Willkühr/ nicht mit Unwillen oder mit Zwang: denn einen frölichen Geber hat GOTT lieb. Ich meyne aber das: Wer da kärglich säet/ der wird auch kärglich erndten; wer aber säet im Segen/ der wird auch erndten im Segen. 2. Cor. IX. 1-7. Sind alles nicht meine/ sondern des Heil. Apostels Pauli selbst-eigne Worte. Welche Worte er aber mit einem noch grössern Nachdruck wiederholet/ wenn er saget: Irret euch nicht/ GOtt lässet sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet/ das wird er auch erndten. Wer auff sein Fleisch säet/ und das Seinige zu eitel Wolleben und fleischlichen Lüsten anwendet/ der wird von dem Fleisch das Verderben erndten; wer aber auff den Geist säet/ und zu geistlichen Sachen/ zu GOttes Ehren/ zum Gottesdienst und Tempel-Bau/ oder dergleichen favorabeln Dingen/ etwas reichliches aus gottseeligem einfältigem Hertzen mittheilet/ der wird von dem Geist

das

das ewige Leben einerndten. Darumb lasset uns geben/ und nicht müde werden/ denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten/ und zwar ohne Auffhören. Sind abermahl lauter Worte Pauli. Giebet demnach jemand etwas zum Kirchen-Bau/ so gebe ers einfältiglich; und lasse die lincke Hand nicht wissen/ was die rechte thut. Habet ihr viel/ so gebet reichlich; Habt ihr wenig/ so gebet das Wenige mit treuem Hertzen. Jene arme Wittibe legete/ zum Unterhalt des Tempels und der Kirchen-Diener/ nur zwo Schärfflein in den Gottes-Kasten/ und dennoch rühmete sie Christus für allen andern/ und gab ihr das Zeugnüß/ daß sie mehr/ als alle Reichen/ eingeleget hätte. Denn/ sprach Er: diese alle haben aus ihrem Uberfluß eingeleget zum Opffer GOttes; Sie aber hat von ihrem Armuth/ aus guttem Hertzen/ alle ihre Nahrung/ die sie hat/ eingeleget. O so gebe doch ein jeglicher/ er sey reich oder arm/ freywillig nach seinem Vermögen/ es sey viel oder wenig. Denn GOtt siehet nicht so wol die Gabe/ als vielmehr das gutte Hertz des Gebers an/ und/ so wie er das Oel-Krüglein jener armen Priester-Wittiben dermassen segnete/ daß sie von dem wenigen Oele/ so sie in ihrem Oel-Gefässe noch übrig hatte/ gantze grosse Fässer vollfüllen/ und damit ihre Schulden bezahlen kunte; also ist es seiner Göttlichen Wunder-Hand auch wol müglich/ die zwey Schärfflein so verschlagsam zu machen/ daß viel damit ausgerichtet werden kan.

Galat. VI. 7. 8. 9.

Rom. XII. 8.

Matth. VI. 3.

Tob. IV. 9.

Luc. XXI. 1-4.

2. Reg. IV. 7.

Unter-

Unterdessen rathe ich euch das/ **Ihr wolthätige Tempel-Freunde**/ so wol euch/ die ihr mit so frey-williger und milder Hand eure Bau-Gaben opffert/ als auch euch/ die ihr/ nebst **eurem reichlichen Opffern**/ euch die Vorsorge und Obsicht dieses Tempel-Baues so **treulich** angelegen seyn/ und **recht sauer** werden lasset: So wie ich **Euch**/ wegen dieses guten und lobwürdigen Werckes/ von Hertzen liebe/ vor Euch recht eyffrig bethe/ auch/ vor diese eure Gutthaten/ Euch/ eure liebsten Kinder/ euer gantzes Hauß gern von GOtt gesegnet und nach Wunsch vergnüget sehen wolte/ so rathe ich euch aus treuem Hertzen: **Niemand unter euch suche doch/ durch solche seine Gabe**/ oder Beforderung dieses Tempel-Baues/ **seine eigene**/ **sondern allein GOttes Ehre**/ und ruffe mit David aus: **Nicht uns**/ **HERR**/ nicht uns/ sondern **Deinem heiligen Nahmen gieb die Ehre.** Denn wofern ihr euch/ umb eurer reichlichen Gaben willen/ etwas einbildet/ bey den Menschen einen Ruhm und grosses Ansehen suchet/ oder/ auch nur innerlich/ euch mit einer eiteln Ehr-Sucht kützeln wollet/ so habt ihr allen euren himmelischen Ruhm/ Ehre und Lob/ welches euch Christus/ am jüngsten Tage/ für GOtt seinem himmelischen Vater und den H. Engeln geben will/ unbedächtig verwahrloset/ allen euren ewigen herrlichen Gnaden-Lohn verlohren/ euren euch von GOtt zugedachten zeitlichen Segen schändlich verschüttet/ euer angenehmes Abels-Opffer zu einem verwerfflichen Cains-Opffer gemachet/ und euer schönes gutes

Ps. CXV. 1.

Matth. XXV. 35. 36.

Geld/ so ihr zum Tempel-Bau angewendet/ ins Wasser/ja gar in den Koth geworffen. Dencket auch nicht/ daß ihr damit GOtt dem HErrn den Himmel abverdienen wollet / wie die Päbstler träumen. **Denn wir werden gantz ohne Verdienst gerecht/ aus blosser Gnade durch die Erlösung/ so durch JEsum Christum geschehen ist/** saget Paulus. Rom. III. 24. Vielweniger kommet auff die thörichte Mammons-Gedancken/ deswegen etwas zum Tempel-Bau zu schencken/ damit GOtt schuldig werden möge/ euch solches hundertfältig wieder zu erstatten. Denn GOtt lohnet und ersetzet uns zwar unsere Opffer und Wolthaten/ die wir zu seinen Ehren anwenden/ reichlich und nicht nur hundert-sondern wol tausendfältig; aber doch nicht aus Schuldigkeit/ sondern aus lauter freywilliger Gnade und Barmhertzigkeit. Denn wie kan und sol GOtt zu einer Wiedervergeltung unserer Gaben sich verpflichtet befinden? Ist doch ohnedem all euer Haabe und Gutt: eure Kunst und Geschicklichkeit/ euer Können und Vermögen ein Gnaden-Geschenck GOttes. **Denn was hast du/ Mensch/ das du nicht von GOtt empfangen hast? So du aber alles empfangen hast/ was rühmest du dich denn/ als wenn du es** erworben/ und **nicht/** als ein unverdientes Geschenck/ **empfangen hättest?** fraget und saget Paulus. I. Cor. IV. 7.

Darumb/ M. G./ wenn ihr eurem GOtt/ und seinem Hause etwas geben und schencken wollet/ so gebets in aller **Einfalt des Hertzens**/ ohn alles Absehen auff Ehre oder Belohnung/ dahin/ als ein schuldiges Danck-Opffer: als ein geliehenes Gutt/ welches

welches man seinem Creditori wieder zu geben schuldig ist: als einen Zinß/ vor das Capital/ so uns GOtt vorgestrecket/ und auf eine Zeitlang anvertrauet hat/ mit dem Geding/ daß wirs ihm zurück lieffern sollen/ wenn ers begehret/ u. kein gut Wort davor verdienen. Das lehret uns Christus/ wenn er saget: **Wenn ihr alles gethan habet/** was euch immer müglich gewesen ist/ so **sprechet: Wir sind unnütze Knechte/ wir haben gethan/ was wir zu thun schuldig waren.** Luc. XVII. 10.

Wenn ihr demnach höret/ daß für euer Tempel-Opffer von der Cantzel gedancket wird/ so dencket nicht: Ja/ das ist recht: das geschiehet mir zur Ehre: das habe ich gegeben; was geben andere? Ach nein/ M.G./ solche Gedancken lasset ja nicht in euren Sinn kommen/ denn sonst **habt ihr euren Lohn schon dahin;** Sondern wenn ihr eure Gaben abkündigen höret/ so schätzet euch solches Ruhmes unwürdig für GOtt/ und seufftzet in euren Hertzen: Matth. VI. 2.

Ach HErr/ es ist ja dein Geschenck und Gab
Mein Leib/ Seel/ und alles/ was ich hab'
In diesem armen Leben.
Damit ichs brauch zun Ehren dein/
Zum Nutz und Dienst des Nechsten mein/
Wollst mir deine Gnade geben.
Denn was hat ein Mensch/ ohn Dich/ mein GOtt/
Sind es nicht Deine Gaben?
Von Dir kommt alles/ was man hat;
Solt Du's nicht billig wieder haben?

Ob nun aber freylich alle eure Gabe/ Fleiß/ Sorge/ Mühe und Arbeit/ die ihr an das Hauß

GOttes anwendet / von eurer Seite/ eine lautere Schuldigkeit ist / womit ihr bey GOtt / von rechtswegen/ weder Danck noch Lohn verdienet; so nimmt es doch der Grund-güttigste GOtt/ von Seiten seiner/ für ein vorgestrecktes und geliehenes Capital an/ welches Er mit tausendfachem Interesse/ unweigerlich zu seiner Zeit/ wieder zuzustellen pfleget/ nach seinem freywilligen Wolgefallen: Er nimmet es an für eine Saat/ die man/ wie verlohren/ in den Acker wirfft; jedoch nicht ohne Hoffnung/ daß es erwünschte Früchte tragen werde.

In dieser kindlichen Hoffnung gehet nun hin/ M. G. mit heiliger Seelen-Freude: **Leget den Grund-Stein zu eurem vorgenommenen Tempel-Bau/** und/ so wie in denselben Stein allerley güldne/ silberne / und halb-kupfferne Müntze/ so zu dieser unser Zeit gänge und gäbe ist/ wird eingeleget werden; Also erinnert euch hiebey eurer Christlichen Gebühr/ daß ihr auch/ eure freywillige Gaben in den favorabeln Tempel-Bau zu stecken/ euch nicht weigern sollet.

Für allen Dingen aber vergesset nicht die allerbesten geistlichen Gaben: Nemlich **ein hertzliches Gebeth**/ und einen treu-meynenden **Glück-Wunsch**/ daß der löbliche Kirchen-Bau/ im Nahmen des HErrn/ gottseelig angefangen/ freudig fortgesetzet/ und glücklich vollendet werden möge!

Stimmet an/ ihr Priester und Diener GOttes die Posaunen eurer heiligen Einseegnung: Lobsinget ihr Leviten und Chor-Verwandten/ mit Cymbaln

und

und Säiten-Spiel/ dem HERRN/ der heute den Grund-Stein zu seinem Hause legen lässet: Lobet und dancket dem HErrn mit andächtiger Hertzens-Freude/ alle ihr GOtt-liebende Tempel Freunde und Eingewidmeten dieser Christlichen Gemeine. Preiset ihn aus allen Kräfften mit lautem Gethön/ und ruffet/ daß die Lufft davon erschalle: **Dancket dem HErrn/ denn Er ist freundlich/ und seine Gütte währet ewiglich. Es sage nun Israel: Seine Gütte währet ewiglich. Es sage nun das Hauß Aaron: Seine Gütte währet ewiglich. Es sagen nun alle/ die den HERRN fürchten: Seine Gütte währet ewiglich.** Laßet doch keinen Tag vorbey gehen/ da ihr nicht vor diesen Tempel-Bau ein andächtiges Gebeth zu GOtt gen Himmel hinauff schicken soltet. Ach gewiß! ein brünstiger Hertzens Seufftzer kan hie mehr verschlagen/ als die grösseste Gabe/ als der eyffrigste Fleiß/ und als die hurtigste Arbeit. Es muß hie heissen: Ora & Labora, tunc DEus aderit sine morâ: **Arbeite** zwar fleißig und stehe nicht müßig; Aber **bethe** auch dabey hertzlich und ruffe deinen GOtt umb seinen Beystand an. **Denn wo der HErr nicht das Hauß bauet/ so arbeiten umbsonst/ die daran banen/** wie der wolerfahrne und fromme David gar recht saget. Ps. CXVIII. 1. 2. 3. 4. Psalm. CXXVII. 1.

Noch **Eines** ist/ meine Geliebten/ was ich euch zu erinnern habe. Wir reden hier so häuffig und weitläufftig vom Bau des **äusserlichen GOttes-Hauses**; Aber saget mir auch: Wie stehts denn mit dem **innerlichen Tempel-Bau** eures Hertzens/ an

welchem am meisten gelegen ist? **Wohnet auch noch Christus durch den Glauben in euren Hertzen?** Stehet euer Glaubens Tempel auch noch starck und fest/ durch den H. Geist am inwendigen Menschen? Ist er auch noch tieff genug gegründet durch die Liebe? Prüfet euch/ M. G. ob sich dieses alles bey euch befinde/ denn das sind alles nöthige Stücke/ so zum Wolstande unsers geistlichen Hertzen-Tempels erfordert werden/ nach Pauli Aussage. Untersuchet euer Christenthum/ das ist/ euer Leben und Wandel! wie es damit stehe? Erhaltet ihr auch dasselbe in seinem gebührenden baulichen Wesen/ durch fleißige Anhörung der Predigt/ und zwar so/ daß ihr auch euer Leben darnach anstellet? Repariret und erneuret ihr auch euren Hertzens-Tempel durch wahre Busse? Bauet und bessert ihr ihn auch durch neuen Gehorsam? Oder lasset ihr ihn etwa/ durch sündliche Sicherheit verfallen und baufällig werden? O thut doch das nicht/ M. G. sondern gedencket an die Worte Pauli/ der da saget: **Wisset ihr nicht/ daß ihr GOttes Tempel seyd/ und daß der Geist GOttes in euch wohnet? So nun jemand den Tempel GOttes verderbet/ den wird GOtt schrecklich verderben. Denn der Tempel GOttes ist heilig/ und der seyd ihr.** Darumb nehmet euren innerlichen Hertzens-Tempel wol in acht; sonst wird GOtt an eurem zukünfftigen äusserlichen neuen Tempel kein Wolgefallen haben/ sondern demselben gram und feind werden. Ach freylich ist es mit dem äusserlichen GOttes-Hause nicht ausgerichtet/ wenn das innerliche

Ephes. III. 16. 17.

1. Cor. III. 16. 17.

GOttes-

GOttes-Hauß nicht tüchtig und richtig ist. Darumb verlasset euch nicht / nach der Juden und Heuchler Art / auff das äusserliche Gebäude / und sprechet nicht: **Hie ist des HErrn Tempel / hie ist des HErrn Tempel / hie ist des HErrn Tempel**; Drumb kan uns GOtt nicht verwerffen; **Sondern bessert euren inwendigen Hertzens-Tempel** / das ist / **euer Leben und Wesen / so wil ich bey euch wohnen hie an diesem Ort** / und in diesem neu-erbaueten Tempel / **spricht der HErr.** Jerem. VII. 3. 4.

Nun wolan! M. G. so fanget denn an heute / da ihr anfanget eure äusserliche Kirche zu bauen / auch die innerliche zu bessern. Heute leget ihr den Grund-Stein zum leiblichen Gebäude / O leget doch auch zugleich den geistlichen Grund-Stein eures Glaubens und Christenthums / JEsum Christum / in euer Hertz / **und bauet euch selbst / als lebendige Steine / zu einem lebendigen Tempel: zu einem geistlichen Wohn-Hause der H. Dreyfaltigkeit / damit dieselbe zu euch komme und Wohnung bey euch mache: Bauet euch zu einem H. Priesterthum / zu opffern geistliche Opffer / die GOtt angenehm sind durch JEsum Christum.** Trachtet allwege dahin / wie ihr den künfftigen neuen Stein- und Mauer-Tempel mit lauter erneureten geistlichen Hertzens-Tempeln erfüllen möget. So offt ihr unsern leiblichen Tempel-Bau sehen werdet / wie ein Mauer-Stein auff den andern wird geleget / gefüget und verbunden werden / und wie das Gebäude je mehr und mehr wachsen und zunehmen wird / so bemühet euch auch / M. G. euren geistlichen Glaubens- Joh. XIV. 23. 1. Petr. II. 5.

bens- und Tugend-Tempel je länger je höher auffzuführen/ eine Tugend an die andere zu fügen/ und wendet also allen euren müglichsten Fleiß an/ daß ihr in euren Glauben darreichet Tugend; und in der Tugend Bescheidenheit: und in der Bescheidenheit Mäßigkeit: und in der Mäßigkeit Gedult: und in der Gedult Gottseeligkeit: und in der Gottseeligkeit brüderliche Liebe: und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe; So werdet ihr lebendige Tempel des lebendigen GOttes werden/ von welchen Er sagen wird: Ich will in ihnen wohnen/ und in ihnen wandeln: Ich wil ihr GOtt/ und sie sollen mein Volck seyn.

2. Petr. I. 5. 6. 7.

2. Cor. VI. 16.

O wol euch/ M. G. wenn ihr es also anstellen werdet! So wird euer neu-angelegter Tempel bey GOtt im Segen stehen ewiglich. Und so wie wir heute/ mit andächtiger Freude/ den Grund-Stein zu diesem neuen Tempel legen; also werdet ihr/ wenn er/ nach kurtzer Zeit/ fertig seyn wird/ mit noch gröserer Gemüths-Freude ihn anschauen und sagen: Wie lieblich sind deine Wohnungen/ HERR Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinen Vorhöfen: Mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen GOtt. Denn der Vogel hat ein recht schönes Hauß funden/ und die Schwalbe ihr Nest/ nemlich deinen Altar/ HErr Zebaoth/ mein König und mein GOtt! O mich dünckets/ ich sehe schon im Geist die grosse ungemeine Gnade/ Hülffe und Trost/ womit GOtt dieses sein künfftiges neues Hauß begaben

Psalm. LXXXIV. 2. 3.

und

und beherrlichen wird: Mich düncket/ ich sehe schon die Menge so vieler hundert frommer Hertzen/welche dieses Hauß besuchen/ein vergnügliches Wolgefallen daran haben/ und in ihrer grossen Bekümmernüß nicht einen geringen Trost darinnen suchen und finden werden: Mich düncket/ ich sehe schon mit meinen Augen/wie das Gerücht von dem schönen wolgebauten Tragheimischen Tempel gen Himmel steigen/ und den Allerhöchsten herab zu kommen bewegen/ ja / ich sehe / wie die **Herrligkeit GOttes** selbst I. Reg. VIII. dieses **GOttes-Hauß** / so wie des Salomons II. Tempel / **erfüllen** und einsegnen werde.

O Du werthes GOttes-Hauß/ was machen wir uns von dir nicht für eine erwünschte und hocherfreuliche Hoffnung! **O ihr abgezeichnete und auffgegrabene Tempel-Flügel** / wie anmuthig und tröstlich bildet ihr uns vor die lieblichen Gnaden-Flügel unsers liebsten HErrn JESU/ womit Er uns/ seine arme girrende **Keuchlein** / in diesem Hause bedecken / erwärmen und erquicken wird! **O du edler Grund-Stein** mit wieviel tausend süssen Freuden-Küssen und Glück-Wünschen begleiten und legen wir **Dich** in deine wolzubereitete und sichere Residentz. Der **Grund-gütige** GOtt mache dich zu einer wolverwahrten **Grund-Feste**/ und verleihe/ daß du **in friedlicher Sicherheit liegen**/ und biß an den

jüngsten Tag nicht wieder zum Vorschein kommen mögest! GOTT segne Dich/ und alle Die/ so deine Gründung befordert haben/ und gebe/ daß auf diesem wolgegründeten Grund-Stein der feste Grund GOttes bestehen möge/ welcher diesen Siegel hat: Der HERR
2. Tim. II. 19. kennet die Seinen. Ja/ der grosse ewige
Psal. XLIV. 22. himmelische Bau-HErr/ der den Grund unserer Hertzen kennet/ und euch/ meine Auserwehlten/ in Christo JEsu/ nach seiner unergründlichen
Ephes. I. 4. Gnade/ erwehlet hat/ ehe der Welt Grund geleget war/ der wolle/ von heuten an/ den heylsahmen Grund/ zu Eurem zeitlichen und ewigen Wolseyn/ legen/ und Euch im beständigen Grunde seiner seeligmachenden Wahrheit voll-
1. Pet. V. 10. bereiten/ stärcken und gründen. Demselben sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit/

AMEN.

Be-

Gebeth.

Nachdem wir uns/ aus GOttes H. Wort/ zur freudigen Andacht/ über dem glücklichen Anfange unsers neuen Tempel-Baues/ haben anleiten lassen/ so wollen wir solche unsere danckbahre Hertzens-Freude in der That selbst erweisen/ unsere Augen und Hertzen freymüthig zu GOTT erheben/ und im Geist und in der Wahrheit/ also miteinander bethen und sprechen:

ALlerheiligster/ gnädigster und gütigster GOTT/ der Du wohnest in der Höhe und im himmlischen Heiligthum/ doch aber auch hie auff Erden bey denen/ die eines gläubigen und demüthigen Geistes sind/ wir dancken Dir von Hertzen/ daß Du/ aus grosser gnädiger Zuneigung zu unserm armen Tragheim/ Dir/ bey uns/ einen Ort/ zu Deines Nahmens Gedächtnüß/ erwehlet/ und uns zu Deinem Eigenthum/ und zu Schaafen Deiner Weyde anzunehmen gewürdiget hast. O HERR/ wir mögen wol mit allem Fuge und Recht uns rühmen/ daß Du uns zu Deinem andern Israel gemachet hast/ und daß wir biß auff diesen Tag aller derjenigen sonderbahren Liebe und Treue geniessen/ die Du vorzeiten Deinem auserkohrnen Jes. LVII. 15. Exod. XX. 24. Psalm. C. 2.

Volck Jsrael erwiesen hast. Denn so wie Du bey jenen/ in der unbewohnten und gantz verwachsenen Wüsten/ Dir eine Stiffts-Hütte von Holtz und Brettern/ zu Deinem Tabernackel und H. Wohnung auffschlagen/ und Deine allergnädigste Gegenwart darinnen wohnen liessest/ biß Du endlich/ zu Salomons Zeiten/ die höltzerne und baufällige Bretter-Hütte in ein/ von den bewährlichsten festen Steinen wolgegründetes hochauffgemauertes und kostbahres Tempel-Hauß verwandeltest; Eben also hast Du auch/ vor jenen sieben und siebentzig Jahren/ auff unserm damahls noch schlecht-bewohneten/ mit vielem Gepüsch verwachsenen/ sumpffigten/ und fast wüst-liegendem Tragheim/ auff dem verwerfflichen Platz einer verfallenen Ziegel-Scheunen/ Dir eine unansehnliche Stiffts-Hütte von Holtzwerck/ zu Deiner Wohnung/ auffrichten lassen; welche Du aber nunmehro/ nachdem sie baufällig worden ist/ zu einem herrlichen und wolerbaueten Tempel zu machen beschlossen hast/ und am heutigen Tage die Anstalt dazu machen läs-
Ps. XVI. 9. sest. Darumb freuet sich unser Hertz/ und unsere Ehre ist frölich: dafür dancket Dir unser schwacher Mund: dafür preisen wir Dich heute

heute mit lobsingenden Lippen. Wir bekennen und bezeugen offentlich/ daß wir viel zu geringe sind aller Barmhertzigkeit und Treue/ die Du uns erzeigest. Genesis XXXII. 10.

O barmhertziger himmlischer Vater/ der Du vormahls Deinem Volck gnädig gewesen bist/ laß doch Deine unendliche Gnade und Barmhertzigkeit auch über uns/ Dein armes demüthiges Häufflein/ noch ferner unauffhörlich schalten und walten. Als dein Volck Jsrael nach den siebentzig Jahren ihrer Gefängnüß/ die erwünschte Freyheit erhielte/ einen neuen Tempel zu bauen/ da ermunterst Du ihr Hertz/ daß sie mit Frolocken/ und jauchtzendem Freuden-Gethöne den Grund-Stein zu ihrem Tempel-Bau legeten. Ach Du allergütigster GOtt/ siehe/ wir haben Dich bißhero sieben und siebentzig Jahre in deinem jetzo gantz veralteten GOttes-Hause geehret/ O so gib uns uns doch auch heute/ da wir den Grund Stein zu einem neuen Tempel zu legen Vorhabens sind/ ein zwar recht andächtiges/ aber auch dabey ein recht fröliches Hertz/ daß wir Dir heute mit hertzlicher Freude dienen/ und mit danckbahrem Frolocken für Dein H. Angesicht kommen mögen. Du/ O wunder- Psalm. LXXXV. 1. Esr. III. 11. Syr. L. 25.

grosser Bau-HERR/ hast vorhin die Erde gegründet/ ach so gründe doch auch heute unsern vorhabenden Tempel-Bau. Nimm den dazu bereiteten Grund- und Eck-Stein in deine H. Segens-Hand/ und sprich mit einem gnädigen Krafft-Wort: Sey geleget! Laß uns den Grund-Stein aus Deiner Hand nehmen/ denselben/ in Deinem Nahmen/ in seine Haupt-Ecke legen/ und ihn mit lauter andächtigen Glückwünschungen und Himmel-an-steigenden Freuden-Thränen umbher bebauen und vermauren. Schreibe Du ewiger Rechen-Meister aller Zeiten und Jahre/ an statt der siebentzig Jahre/ so lange unser bißheriger Tempel gestanden hat/ auff den Grund-Stein des angelegten neuen Tempels siebentzig Jahr-Wochen/ das ist vierhundert und neuntzig Jahre/ und verlängere hernachmahls auch noch diese Jahr-Zahl/ nach deinem gnädigen Wolgefallen.

Pſal. C. 1. Pſ. CII. 26.

Dan. IX. 24.

Unterdessen regiere unsere Hertzen durch Deinen H. Geist/ daß wir bey dieser heutigen Grund-Legung/ uns ernstlich fürnehmen mögen/ Dir/ im künfftigen/ neuen/ verbesserten Gottes-Hause/ mit erneureter und verbesserter Andacht zu dienen/ und unsere Hertzen zu vollkomme-

kommenern geistlichen Tempeln / und Wohnungen der Heiligen Dreyfaltigkeit zu machen. Schaffe in uns allen ein neues Hertz / und gib uns einen neuen gewissen Geist. Bewahre uns in Gnaden / daß in den zukünfftigen neuen Tempel keine Neurung im Glauben und in der Religion einschleichen / sondern daß wir auff dem einigen / alten / und wahren Grund- und Eckstein / welcher JEsus Christus ist / beständig erbauet bleiben mögen. Erhalte im neuen Tempel die uhr-alte / rechtgläubige / und Apostolische Predigt deines Heil. seeligmachenden Wortes / sambt dem unverbesserlichen Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten / und hilff / daß im neuen Gottes-Hause Glaube und Liebe / Andacht und Gottseeligkeit / je mehr und mehr gegründet / und diese Christ-löbliche Gemeine zu einem geistlichen Heiligthum Gottes aufferbauet werden möge. Psalm. LI. 12.

Vergilt / nach dem unerschöpfflichen Reichthum Deiner grundlosen Gütte / die Hochpreißwürdige Mildthätigkeit / welche Seine Königliche Majestät an unserm Tempel-Bau so reichlich erwiesen haben. O GOTT / Du HErr aller Herren / und König aller Könige / Du hast unsern König zu einem köstlichen / bewehr-

bewehrten und wolgegründeten Grund-Stein seines König-Reichs Preussen gemacht/ Er ist der erste / durch welchen dieses vormahlige Hertzogthumb zu einem herrlichen Königreich worden ist: Er ist der rechte **Friedreiche Salomon**/ welcher / in einem gesegneten Frieden/ sein König-Reich fest gesetzet und wolgegründet hat. Das ist / O allergnädigster GOtt durch Deine Hand geschehen. Denn Du hast unserm gnädigsten Könige die Verheissung gethan/ und gesaget: Ich wil dir ein ewiges Hauß machen: Dein Hauß und dein Königreich sol beständig seyn ewiglich für Dir/ und Dein Thron sol ewig bestehen; so bekräfftige nun/ HERR GOTT/ dein Wort/ welches Du über deinen Gesalbten und sein Königl. Hauß geredet hast/ daß sein hohes Stam-Hauß mit deinem Segen gesegnet werde ewiglich. Kröhne Seine Königl. Majestät / wie auch des Krohn-Printzens / und der Krohn-Printzeßin/ Königl. Hoheit mit täglich-erneuerter Gnade und Barmhertzigkeit/ gieb Ihnen allerseits langes Leben / beständige Gesundheit/ und zeige Ihnen Dein zeitliches und ewiges Heyl. Laß Se. Königl. Majestät einen

1. Sam. VII. II. 16. 25. 29.

solchen

solchen geseegneten Grund-Stein seines Königreichs seyn/ auff welchem eintzigen unzehlich viel gekröhnte Nachkommen und Erben gebauet werden mögen/ biß an den höchsten Gipffel der Zeit/ die der Welt ein Ende machen wird. Laß auch der sämbtlichen Königlichen Herren Gebrüder und Geschwisters Hoheiten allezeit in beständigem Wolseyn/ gutter Gesundheit/ und erwünschten Segen schweben.

Imgleichen halte auch Deine himmlische Gnaden-Augen offen über Die/ zur Regierung des Königreiches Preussen/ Hochverordneten Herren würcklich-geheimte Räthe/ und unter denselben absonderlich über Se. Excell. den Herrn Ober-Burggraffen/ als Königl. Hochverordneten Patronum unserer Kirchen. Segne seine hohe Hand/ die heute den ersten Grund-Stein zu unserm Tempel-Bau legen wird.

Gieb den fürnehmen Bau-Herren ein fröliches und getrostes Hertz/ daß sie über diesem schweren Bau nicht verdrossen noch kleinmüthig werden/ erlängere ihnen/ O Du GOtt des Lebens/ ihre Tage und Jahre; laß sie zu langen Zeiten in voller Blüthe einer beständigen Gesundheit stehen/ damit unser angefangene Tempel-Bau nicht/ durch irgend einen ihr

schädlichen Zufall/ unterbrochen und gehindert werden möge. Segne Sie und Ihre Kinder: segne ihren Ausgang und Eingang: segne ihren Korb und ihr übriges/ und laß deinen Segen allezeit über Sie und Ihr gantzes Hauß und Haußgenossen schweben.

Erwecke wolthätige Hertzen/ die da freywillig zu unserm Tempel-Bau etwas verschläg-liches beytragen: Bewahre die Bau-Meister und ihre Arbeiter für Unglück und Schaden.

Ps. XC, 18. Fordere das Werck unserer Hände bey uns/ ja das Werck unser Hände wolte st Du fördern. Hilff/ daß der vorhabende Bau uns niemahls an unserm Gottesdienst hindern; sondern daß wir/ bey dem Bau unsers leiblichen Tempels/ stets geistliche Tempel des H. Geistes seyn und bleiben mögen. Welches unser andächtiges Gebeth wir/ im Nahmen unsers HErrn JEsu Christi/ in wolgegründeter Hoffnung einer gnädigen Erhörung/ beschliessen/ befestigen und versiegeln wollen mit dem allervollkommnesten Gebeth/ welches unser Heyland selbst gelehret und mit seinen allerheiligsten Lippen geheiliget hat: Fallet demnach auff die Knie eures Hertzens/ und bethet mit mir andächtig also:

Vater Unser ꝛc.

Kurtze Erzehlung Des Tragheimischen Kirchen-Baues/

Und besonders derer

CEREMONIEN,

Welche bey der Grundlegung der neu-verbesserten Kirchen sind gebrauchet worden.

ES hat die Tragheimsche Kirche ihren anfänglichen Uhrsprung aus dem Mangel der Begräbnüsse hergenommen. Denn weil die Freyheit Tragheim vormahls ihren Gottesdienst in der Löbenichtschen Kirche/ ihre Begräbnüsse aber auff dem Polnischen Kirchhoffe/ hatte/ so be-

fand sichs/ weil der Tragheim von Tag zu Tag mehr bebauet/ und volckreicher ward/ daß es ihnen auff dem Polnischen Kirchhoffe an Begräbnüssen zu gebrechen begundte. Nun trugs sich zu/ daß Se. Churfl. Durchl. Georg Wilhelm Hochseel. Gedächtnüß/ aus gewissen Uhrsachen die Schloß-Ziegelscheune auffm Tragheim an einen füglichern Ohrt zu verlegen Sinnes wurden; So bald die Löbliche Tragheimer solches erfuhren/ gaben sie sich dehmüthigst *supplicando* an/ mit Bitte/ daß ihnen selbiger Platz käufflich möchte überlassen werden/welches ihnen aus Churfürstl. hoher Gnade auch zugestanden/ und sothaner Platz gegen Erlegung eines Kauff-Schillings von 1000. Marck/gemeß der darüber den 23. *Maji Anno* 1624. außgefertigten *Assecuration*, an sie abgetreten worden. So bald nun den Tragheimern dieser erkauffte und eigenthümliche Ziegel-Platz übergeben worden/ haben sie die Mauren der alten Ziegelscheun nicht abgebrochen/ sondern zu einem Begräbniß-Hause *reserviret*/ daß die Leichen-

Folger bey regnichtem und andern Ungewitter darunter treten könten/ haben auch mithin angefangen ihre Leich-*Sermones* darinnen zu halten/ und mit der Zeit endlich gar/ mit Genehmhaltung der Hohen Herrschafft/ eine Kirche darauß gemachet/ welche *Anno* 1632. den 24. *October* (war damahls der 20. Sonntag nach *Trinitatis*) durch den Löbenichtschen Pfarrherrn *M. Fridericum Stimerum* mit einer Predigt ist eingesegnet worden. Worinn anfänglich 4. Jahr lang *Studiosi Theologiæ* geprediget/ oder auch bißweilen die benachbahrte Pfarrherren die *Sacra* verrichtet/ biß endlich *An.* 1636. den 4. *Maji* einen gewissen Pfarrern anzunehmē verordnet ist: wie solches aus den Worten der *Fundation* erhellet/ welche also lauten: Ob woll die Einwohner der alten Freyheit Tragheim anfangs/ wie daselbst erstlich die Leute sich zu saassen angefangen/ zu der Kirchen auff dem Berge im Löbenicht gewidmet gewesen/ so ist doch mit der Zeit/ weil die Mannschafft durch Gottes Seegen sehr zugenommen/ besagte Kirche für sie zu enge geworden/ derowegen ihnen der Raum und Hoff/ da vorhin

die Schloß-Ziegelscheune gestanden / zur Kirchen und Gottes-Acker/umb und gegen Erlegung Eintausend Marck/eingeräumet/ sie auch eine Kirche darauff gebauet / und mit Sr. Churfürstl. Durchl. ansehnlichem Zuschube/ und Zuthun gutter treuhertziger Leute / gefertiget haben ꝛc. Weiln aber zu Erbau- und Auffmaurung einer Kirchen grössere Mittel erfordert werden / als in der damahls noch sehr kleinen und schwachen Gemeine vermögen war / so haben sie bey solcher Unvermögenheit nur ein gringes Theil gantz von Mauer / übriges aber ein klein Gemauer von 10. Schuh hoch und anderhalb Schuh dick auffgeführet / und auf dasselbige ein Fachwerck von Holtz gesetzet / welches in der Zeit nicht wenig angekommen / faul und baufällig worden ist / daß man auf eine *Reparation* zu gedencken nöhtig befand.

Inzwischen trug es sich zu / daß im Löbenicht *Anno* 1707. den 12. *Aug.* an einem Freytage des Morgens umb 7. Uhr / als eben Beicht gehöret und der Gottesdienst angefangen ward

ward / ein Stück vom Kirchen-Gewölbe einfiel / welches etliche in ihrer hertzlichen Andacht begrieffene Personen erschlug / viel andere aber gefährlich beschädigte / welcher erschreckliche Unglücks-Fall / wie er aller Orthen eine grosse *Consternation* verursachet / also hat er ins besondere einige gottseelige Hertzen aus der Tragheimschen Gemeine / und unter denselben auch den Königl. Preuß. Geheimbt. Cammer-Rath / Ober-Krieges-*Commissarium* und Ober-Zoll-*Directorem* Herrn Friedrich Kupner Erb-Herrn uff Alweiden / Speichersdorff / Spendienen / Pocarben ꝛc. dahin verankasset / daß sie des vorhin schon beschriebenen schlechten Zustandes selbiger Kirchen sich was genauer erkundiget / und nach genommener zukänglichen *Information*, den fast nöthig-gefundenen Anbau derselben / dessen Unumgängligkeit / nebst der obhandenen gewesenen Gefahr / welche jedoch nachgehends allererst bey Abbrechung einiger Theile / sich recht hervor gethan / fest gesetzet. Es kamen hiezu die Anmahnungen der Priester / welche die Nohtwendigkeit solches

Baues beweglich fürstelleten/ mit Erinnerung der Vorbohten eines besorglichen Einfals/ da vor weniger Zeit/ von oben/ schon etliches Tafelwerck herab gefallen/ auch ein gewiss.s Chor gegen der Cantzel über uff 2. Spannen weit von der Mauer abgewichen war/ so daß Niemand sich mehr getrauete/ auff besagtes Chor zu gehen. Dannenhero ward von den Vorstehern der Kirchen beschlossen/ Sr. Königl. Mäyt. hiesiger hochverordneten Regierung/ den Zustand der baufälligen Kirchen in einem unterthänigsten *Memorial* fürzutragen/ worauff höchstermeldte Königl. Regierung alsofort *Commissarios* verordnete/ nehmlich Herrn Friderich Ludwich *Sculteten* von Unfried Königl. Bau-*Directorem*, Herrn Valentin Heinrich Hoffmann/ Königl. Cammer-*Assessorem*, und Herrn Heinrich Kranigsfeldt/ Königl. Hoff-Bauschreibern/ welche nach geschehener Besichtigung/ die befundene Beschaffenheit der alten Kirchen/ nebst beygefügten ohnmaßgeblichem Abriß eines vergrösserlichen Tempels (massen der alten Kirchen-Raum ohne dem der vermehrten Gemeine viel zu enge ware) in einem

nem unterthänigsten Bericht eröffneten. Es war die Königl. Hochverordnete Regierung nicht abgeneigt den so nöhtig erachteten Tempel-Bau auff alle weise zu befordern/ begleitete zu dem Ende/ daß von der Gemeine bey Derselben eingerichtete allerunterthänigste *Memorial* und den von gemeldten *Commissarien* abgestatteten Bericht mit einer besonderen *Relation* an Sr. Königl. Majest. Allerhöchste Persohn/ Se. Königl. Majest. liessen solches alles Ihnen in grosser Gnade wollgefallen/ *rescribirten* demnach an die Königl. Preuß. Regierung/ sie solte sich erkündigen/ ob die Tragheimer ihre Kirche wiederumb von Holtz/ oder Steinen zu erbauen gesonnen wären? und als das letzte demüthigst erwehlet und beliebet ward/ erfolgte darauff ein Allergüttigstes und erfreuliches *Rescript* an die Königl. Preuß. Regierung/ vermittelst welchem Se. Königl. Majest. wie sie nicht nur den von der Gemeine gefasten Vorsatz zu Allergnädigstem Gefallen Ihro gereichen lassen/

sen / sondern daß Sie auch das benöhtigte Holtz ohne Entgeld / wie nicht minder die Dach- und Mauersteine gegen Bezahlung des Brenner-Lohns / hergeben lassen wolten / Allergnädigst sich erkläret. Als nun solcher Gestalt die Allergnädigste *concession* mit einer so großen *Liberalitet*, welche Se. Königl. Majest. nachgehends / nach Dero bey Erbauung so vieler Gottes-Häuser zu allen Zeiten bezeugten gottseeligen Eifers / gemeß einer an Geheimbten Cammer-Raht Kupner / als welchem Sie / zusambt der Beforderung des mehr berührten Kirchen-Baues / auch diensahme Vorschläge deshalb zu thun / *special*en Befehl ertheilet / *emanirt*en Verordnung und darinnen auff gewisse Hebungen enthaltenen Anweisung / recht Königlich noch förder vergrössert / eingegangen / nicht minder auch einige Christliche Hertzen einem milden Zuschub an Gelde so woll / als auch mit freyer Anfuhr des Sandes und der Grundsteine zu thun Versicherung gaben / ward im Nahmen GOTTES am Freytage nach Pfingsten / war der erste

Junii

Junii zum Grundgraben der Anfang gemachet / und der 6. *Junii* am Mitwoche / da ohnedem auff dem Tragheim Gottesdienst gehalten wird / zur Grundlegung fest gesetzet / welche Grundlegung folgender massen bewerckstelliget ward.

Des Morgens frühe wurden etzliche grosse Steine / insonderheit aber einer / welcher ein Haupt-Stein war / und ein geschicktes Lager hatte / in den Grund geweltzet / zum Lager des rechten ersten Grundsteines / welcher ein gehauener Bremer-Stein war / und auff der Trage hinunter getragen ward / dieser Stein hatte fast die Form einer Lade / mitten drinnen war ein vierkantiges Loch außgehauen / worinnen die Schachtel mit der Gedächtniß-*Medaille* und anderer Müntze solte gesetzet werden / der Deckel aber diesen Stein zu bedecken / lag neben bey: Der damahlige Ober-Burggraff war der Hoch- und Wolgebohrne Herr / Herr **Christoff Alexander von Rauschke** / ein zur Königl. Preuß. Regierung Hochverordneter wircklich-Geheimbter

Raht/ des Pr. Schwartzen Adlers Ordens-Ritter/ Herr auff Kirschnehmen ꝛc. und Königl. Hochverordneter *Patronus* derer Kirchen uff den Freyheiten zu Königsberg/ welchem der König mit seiner eigenen hohen Hand/ in seinem hohen Nahmen das Werck der Grundlegung zu verrichten/ Allergnädigst auffgetragen hatte: In dessen Hauß aufm Roßgarten/ verfügten sich umb 7. Uhr des Morgens die 4. Vorsteher der Kirchen/ nehmlich der Schöppen-Meister Peter Dam: denn Wilhelm Preuschmann/ Johann Petreck/ und Jacob Brede ein *Chirurgus*, umb von dannen des Herrn Ober-Burggraffen *Excell.* abzuhohlen/ und nach der Tragheimschen Kirchen zu begleiten. So bald nun hochbesagter Herr Ober-Burggraff in seinen Wagen trat/ ward solches durch einen geschwinden Bothen kund gemacht/ worauff mit allen Glocken gelautet ward/ biß Sr. *Excell.* angelangten. So bald sie auf dem Kirchhoffe kamen/ giengen aus der Kirche Ihrer *Excell.* die drey Prediger/ nemlich *M. Jacobus Heinricus Oblius Pastor*, *Petrus*

trus Becker *Diaconus emeritus*, und dessen *Adjunctus M. Samuel Masecovius* entgegen: Der Pfarrherr bewilkommete den Herrn Ober-Burggraffen mit einer kleinen Rede / welche von Sr. *Excell.* mit gnädigen und sehr merckwürdigen *Expressionibus* von der preißwürdigen Gottseeligkeit und sonderbahren Tempel-Liebe Sr. Königl. Majest. gantz holdseelig beantwortet / der Herr Ober-Burggraffe aber unter einem muntern Gelaute der Glocken von besagten Geistlichen in die Kirche und Königl. Stand geführet ward. Hierauff gieng der Gottes-Dienst und die Music an / da denn der hiesige *Cantor* Bernhard Möck / nach vorher *musicirtem Te DEUM laudamus* ein prächtiges Stück mit Paucken und Trompeten machte / nach welchem das *Credo* gesungen / und von dem Pfarrherrn Herrn *M. Ohlio* aus den Worten *Esra cap. 3. v. 10. 11.* eine *Fundations*-Predigt gehalten ward. Nach verrichteter Predigt und angestimmeten *LXVII* Psalm: Es wolt uns GOTT gnädig seyn / und seinen Seegen geben / da zugleich aber-

mahl mit allen Glocken zu lauten angefangen ward / kam der Herr Geheimbte Cammer-Raht Kupner / als der zu Besorgung dieses Baues von Sr. Königl. Majest. wie schon gemeldet / *specialiter* befehliget / sampt denen oben benahmten Herren Bau-*Commißariis*, ausser dem Königl. Cammer-*Assessore* Hoffmann [der eben zu der Zeit in andern Königl. Verrichtungen verschicket war] vor den Königl. Stand / und führten mit tiefffester *Reverentz* den Königl. Herrn Ober-Burggraffen in dem zum neuen Kirchen-Bau auffgeworffenen Grund / welchen die Priester sambt den Chor-Bedienten / Sängern und Instrumentisten / imgleichen die Kirchen-Vorstehere benebenst dem Richter und E. E. Gerichte auch Eltesten der Gemeine durch ein grosses Gemenge und Gedränge des zulauffenden Volckes folgeten / und sich eben umb den Bau-Grund herumb stelleten. Als nun des Herrn Ober-Burggraffen hohe *Excell.* in den Grund herab gestiegen / und die Haupt-Ecke nach Süd-Westen an den alda befindlichen offenen Grund-Stein angeführet ward /

öffne-

öffnete der Herr Geheimbte Cammer-Rath Kupner die in Händen haltende Kupfferne Capsul / in welcher ein gewisses Pergament lag / worinnen auffgezeichnet stund Jahr und Tag / und fürnehmlich der König und Landes-Herr / unter dessen hohen und glücklichen Regierung / imgleichen die Uhrsache warumb dieser neue Tempel-Bau angeleget worden. Es waren darinnen *exprimiret* die hohen Nahmen des Krohn- und Chur-Printzens / sambt Dessen Höchstgeliebten Gemahlin / Königl. Königl. Hoheiten / Hoheiten / imgleichen die Nahmen derer damahligen zur Preuß. Regierung Hochverordneten Herren Würcklich Geheimbten Rähten: Auch war ein Ufffatz und Nachricht / wer zu der Zeit den Bau besorget / und *Commißarius*, nicht minder was vor Priester / Kirchen-Väter / Richter und Gerichts-Verwandten / item was für eine wolfeile und gesegnete Zeit gewesen / und was der Scheffel Korn gegolten / und dergleichen Sachen mehr. Fürnehmlich war diese Capsul verfertiget worden zum ewigen Gedächtniß hinein zu legen eine Königl. Silberne *Medaille*

eines duppelten Thalers werth absonderlich hiezu gepreget in dieser Figur:

Bey welche aber noch andere Königl. in diesem 1708ten Jahre geschlagene güldene und silberne Müntzen/ an Ducateu/ Thalern/ Achtzehner/ Sechtzer/ und anderer kleinen Preußischen gangbahren Müntzen/ beygefüget war; Nachdem nun solches gesehen war/ wurde die Capsul zugemachet/ und dem Herrn Ober-Burggraffen *præsentiret*/ Se. *Excell.*

setzten

setzten selbige so gleich in den dazu *præparir*ten Brehmer-Stein / empfingen darauff von dem Herrn Bau-*Directore* von Unfried / eine neu-zugerichtete Kelle / worffen mit selbiger auff den hinauffgelegten Deckel den benöthigten Kalck / und beklopfften die zu weiteren Verwahrung hiezu gefügte Mauersteine mit einem von dem Herrn Bauschreiber Derselben zugereichten Hammer zu dreyen unterschiedenen mahlen / letzlich aber gaben sie die Kelle / den Hammer / und Handschuh / gleichsahm zur Beschenckung / dem Maur-Meistern zurück. In wehrender Zeit *musici*rte man unter den Glocken-Gelaute am Bau-Grunde mit Posaunen und Trompeten / daß die Lufft erschallete / worauff der Grundstein vom alten *Diacono* durch eine *Collecte* eingeseegnet / und der gantze *Actus* vom Chor mit dem Liede: Sey Lob und Ehr mit hohen Preiß beschlossen ward. Inzwischen gieng der Königl. Herr

Ober-

Ober-Burggraffe aus der Grund durch die Kirche / begleitet von denen Herren *Commissariis*, und der Priesterschaffe / und fuhr nach genommenem gnädigen Gruß und Abscheide heim. Die Mäurer aber machten sich darauf an ihrer Arbeit / mit freudiger Empsigkeit / und umbmaureten biß an den Abend den Grund-Stein so fest und sicher / daß er die Nachtzeit über nicht von 20. Personen hätte können erbrochen werden.

Der allergüttigste GOtt / welcher den Anfang gesegnet hat / der wolle auch förderst hin zum glücklichen Fortgange sein gnädiges Gedeyen geben / zum herrlichen Lobe seines H. Nahmens / und der Christlichen Gemeine auff dem Tragheim zur völligen Erbauung ihres Christenthums. H. Vater / heilige uns in deiner Warheit / dein Wort ist die Warheit. Amen.

(o)

Jk 949
4
VD18
ULB Halle
3
001 537 091

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-704283-p0116-0

Den

Im Nahmen GOTTES

Mit andächtiger Freude/ gelegeten

Grund-Stein/

Zum gantz-erneureten

Tempel-Bau/

Auff der Königlichen Freyheit Tragheim/

Hat/

Am Mittwoch nach dem Festlichen Sonntag der Heil. Dreyfaltigkeit/

Den 6. Junii, im Jahr 1708.

In einer zwar gringfügigen/ doch Schrifft-mäßigen

Fundations-Predigt:

Nebst einer ausführlichen Nachricht aller Ceremonien/

so dabey gebrauchet worden sind/

Auff Begehren

fürgestellet

M. JACOBUS HENRICUS OHLIUS,

Pfarrer auff der Königl. Freyheit Tragheim

zu Königsberg in Preussen.

Königsberg/

Gedruckt mit Reusnerischen Schrifften.